Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.39 zł, vierteljährlich 13.16 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Pfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Annoncen-Expedition, Poznań, Zwierzyniecka 6. Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102. (Konto-Inh.: Kosmos Spółka z o. o., Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. Fernspr. 6275, 6105.

73. Jahrgang — Sonnabend, 17. November 1934 — Nr. 262

Die wirtschaftspolitischen Systeme Europas

I.

Der wirtschaftspolitische Synkretismus von heute, in dem nicht nur die Summe der Volkswirtschaften von den verschiedensten Leitungsmaximen beherrscht wird, sondern auch jede einzelne Volkswirtschaft das Tummelfeld heftig sich bekämpfender Impulse ist, bedeutet die naturgemäße Nebenerscheinung des allgemeinen geistesgeschichtlichen Umbruchs unserer Zeit, dieses gewaltigen Schmelztiegels in Gärung geratener geistiger und politischer Anschauungen. Der Verlust der gesinnungsmäßigen Homogenität auf dem Gebiete der internationalen Wirtschaft durch den Weltkrieg findet seinen augenfälligsten Niederschlag in der Vernichtung der zwischenstaatlichen Handelswege durch die Vermischung edr alten Ergänzungsbeziehungen von Schuldner- zu Gläubigerländern, von Rohstoff- zu Fertigwarenlieferanten. Die dem mächtigen Vorkriegsaufschwung zugrundeliegende Ideologie war der Liberalismus, wenn er sich auch nur in wenigen Fällen tatsächlich im ungehemmten Freihandel auswirkte. Nur er konnte die Voraussetzung bilden für eine Wirtschaftsepoche, die nach Sombart auf Grund ihrer Gesinnung, Technik und Rechtsordnung als Hochkapitalismus bezeichnet wird. — Wenn die heutigen, die wichtigsten Länder beherrschenden wirtschaftspolitischen Systeme untersucht werden sollen, so muß aus Gründen genauer Wortanwendung anfangs bemerkt werden, daß es eigentliche wirtschaftspolitische, durchdacht abgerundete Systeme nicht geben kann, weil der Wirtschaftspolitik, im Gegensatz zu der mit hohen Abstraktionsgraden arbeitenden Theorie, stets nur erfahrungsmäßig gewonnene und wertend weitergegebene Faustregeln zugrunde liegen. Genauer also: Nicht System, sondern: Faustregelschatz bestimmter Prägung.

Als Einteilungsgrund für die Systeme ergibt sich die jeweilige Haltung des Staates zu den Brennpunkten der Wirtschaftsbewegungen, also den Preisbildungsorten für Waren, Arbeit und Kapital. Danach weisen die Staaten heute alle Stufen der Leiter auf, die von einer relativen Freizügigkeit über die verschiedengradigen Formen der staatlichen Wirtschaftspolitik bis zur zentralen Planung aller Märkte führt. Diesen Pol repräsentiert das bolschewistische Rußland. Die Produktions- und Konsumptionsmittel sind — allerdings nicht im Laufe organischer Entwicklung, sondern kraft doktrinärer Revolution — aus den Händen privater Personen in die der „Gesellschaft", d. h. der von einem Diktator geführten Arbeiterklasse, gelegt. Doch ist diese Staatsplanwirtschaft nicht die einzige Form des Staatskapitalismus.

Die Sorge um die Erhaltung und Mobilisierung des nationalen Kapitels tritt in den Vordergrund bei den neuen Staaten Ost- und Südeuropas, so auch bei ihrem markantesten Vertreter: Polen. Sie liegt dem wirtschaftspolitischen Komplex zugrunde, den polnische Wirtschaftswissenschaftler als Etatismus bezeichnen. Das Ziel der Kapitalentfaltung zwingt zur Wahrung des Währungsgoldgehalts, zum Hereinziehen fremder Anlagegelder. Dies bedingt einen Aktivsaldo in der Zahlungsbilanz, bei einem Lande, das andere Einnahmequellen aus dem Weltverkehr kaum besitzt, also in der Handelsbilanz. Um nun dem Export des jungen Landes die strenge Luft des Weltmarktes zugänglich zu machen, seine Rentabilität zu erhöhen, werden die bekannten Register der Ausfuhrforcierung gezogen, von Prämien, Tarifverbilligungen und Steuerbefreiungen bis zu Standardisierungs- und Organisationsvorschriften. Das Ende ist eine Zusammenfassung des Außenhandels durch den Staat, die, wie etwa eine Erklärung der polnischen Industrie- und Handelskammern es einmal ausdrückte, nur noch einen graduellen Unterschied läßt zum russischen Außenhandelsmonopol. Während aber die Triebfeder des Außenhandelsmonopols eine Verteilungsdoktrin ist, besteht die zum polnischen Staatskapitalismus im Zwange zur Produktionsintensivierung. Der direkte Eingriff des Staates auf dem Arbeits-, Kapital- und inländischen Warenmarkte ist dabei gering. Das wirtschaftspolitische System der ost- u. südosteuropäischen Völker, das aus den aufgezeigten Gründen vom Außenhandel her seinen Anstoß nimmt, ist oft mit dem Merkantilismus der frühkapitalistischen Wirtschaftsepoche verglichen worden. Der Etatismus ist als ein „aufgeklärter Merkantilismus" aufzufassen. Denn die Kapitalknappheit, die den Ausgangspunkt für beide wirtschaftspolitischen Strömungen bildet, ist bei ihm ein bewußt empfundener Mangel, der dem etatistisch vorgehenden Staate fühlbar wird angesichts des Vorsprungs der benachbarten alten hochkapitalistischen Länder. Gemeinsam dem Merkantilismus wie dem heutigen Etatismus allerdings ist der hervortretende militärische Zug in der Wirtschaftsbeeinflussung (erinnert sei an den polnischen Ausdruck placówki — Feldwachen für die Auslands-Handelspropagandastellen) und der den beiden zugrundeliegende staatspolitische Sinn, nämlich: Staatenbildung mit wirtschaftlichen Mitteln (Schmoller).

Die osteuropäische wirtschaftspolitische Einstellung steht im Gegensatz zu der verhältnismäßig liberalen der alten Freihandelsländer West- und Nordeuropas. Was die Binnenwirtschaft angeht, so treibt hier — d. h. in England und den nordischen Ländern — der Staat eine zurückhaltende Politik dem Arbeits- und Warenmarkt gegenüber. Bestrebungen zur Erreichung der Nahrungsfreiheit entstehen allerdings in wachsendem Maße selbst in England. Sich ankündigend schon in dem protektionistischen Zolltarif von 1931, finden sie heute, energisch vertreten durch den Landwirtschaftsminister Elliot, den „kommenden Mann" Englands, ihren Niederschlag in den Wirtschaftsverhandlungen mit Dänemark und Polen, den Hauptbelieferern am Londoner Bacon-Markt; sie bedeuten eine schwierige Diskrepanz zu den Präferenzprogrammen von Ottawa. Trotzdem sind diese Maßnahmen, also Eingriffe auf der Warenseite, nicht charakteristisch für die wirtschaftspolitische Haltung der nordwesteuropäischen Staaten, vielmehr ist das die monetäre Einstellung, das Anpacken der Krise von der Geldseite her. Das Ablösen des im Jahre 1925 zu hoch stabilisierten Pfundes vom Goldstandard und die dadurch ermöglichte Zinskonversion und Sanierung des Kapitalmarktes, die England vom September 1931 an in Angriff nahm, zwangen die mit England handelsmäßig eng verflochtenen Nordstaaten zur Befolgung dieses Beispiels, zur Durchführung des Valutadumpings und zur Bildung eines Währungsblocks. Der partielle Konjunkturaufschwung des Sterlingblocks, wachsend mit dem Grade der Ausfuhrabhängigkeit der einzelnen Volkswirtschaft, deutet aber schon an, daß derartige monetäre Maßnahmen in erster Linie Konjunkturpolitik sind, im Gegensatz zu den Oststaaten, die in erster Linie Strukturpolitik treiben. Das widerspricht freilich nicht der Tatsache, daß Konjunkturveränderungen auch Strukturwandlungen nach sich ziehen können, besonders im Gefüge des zwischenvolkswirtschaftlichen Verkehrs.

G. G.

‚Times' setzt die Angriffe gegen Simon fort

Ein Kommentar der konservativen „Morningpost"

London, 16. November. In einem dem Verhältnis zwischen der nationalen Regierung und dem Volk gewidmeten Leitaufsatz kommt „Times" auf die Unterhausrede des Außenministers Sir John Simon über die private Herstellung von Waffen in England zurück und sagt, die Rede habe den bedauerlichen Eindruck erweckt, daß die Regierung nichts tue.

Simons Ausführungen haben die unzweifelhafte Ehre gehabt, von dem Teil der Presse gelobt zu werden, der für Isolierung und Aufrüstung eintrete.

Dieser neue Angriff der „Times" auf Simon folgt auf die gestrigen kritischen Bemerkungen des Blattes über die Führung der britischen Außenpolitik, mit denen sich auch die heutige „Morningpost" befaßt hat.

*

London, 16. November. Die in einem Leitaufsatz der „Times" von Donnerstag enthaltene Bemerkung, daß die Leistungen der Nationalregierung auf dem Felde der Außenpolitik nicht immer auf der gleichen Höhe gewesen seien wie ihre Leistungen im Innern, veranlaßt die rechtskonservative „Morningpost" zu folgenden Ausführungen: Das Wiederaufleben der Angriffe auf den Staatssekretär des Aeußeren Sir John Simon hat die Aufmerksamkeit politischer Kreise wieder auf

die Möglichkeit einer Umbildung des britischen Kabinetts

gelenkt. In einem Blatt (nämlich eben der „Times"), das allgemein als das Sprachrohr der politischen Ansichten des Ministerpräsidenten Macdonald angesehen wird, sind dieser Tage verschiedene herabsetzende Aeußerungen über Simon erschienen. In dem gleichen Blatte waren die vor einem Jahre unternommene Angriffe veröffentlicht worden. Die Rede, die Simon vorige Woche im Unterhaus zur Verteidigung der privaten Herstellung von Waffen in Großbritannien hielt, ist zum Vorwand für neue Angriffe gemacht worden.

Simons Freunde erklären, daß er sich nur widerwillig dazu bereitgefunden habe, die Rede zu halten,

und daß Mutmaßungen, er werde vielleicht geneigt sein, ein anderes Amt in der Regierung zu übernehmen, der Grundlage entbehrten.

Britisch-amerikanische Zusammenarbeit in der Flottenfrage

Neue britische Vorschläge in der Flottenfrage? Die Besprechungen Hulls mit Roosevelt

London, 16. November. Der Reutervertreter in Washington meldet zu den Besprechungen des Staatssekretärs Hull mit Präsident Roosevelt über die Flottenfrage, es handle sich um die Erörterung wichtiger britischer Vorschläge über

ein gemeinsames britisch-amerikanisches Vorgehen im Falle eines Fehlschlagens der dreiseitigen Besprechungen.

Diese Vorschläge sollen bei den britisch-amerikanischen Besprechungen am Mittwoch von britischer Seite gemacht worden sein.

Es heiße, daß Norman Davis Weisungen aus Amerika abwarte, bevor er die Erörterungen fortsetze.

Amerikanische Kreise in Washington begrüßen die Aussicht auf eine gemeinsame Aktion der beiden englischen Nationen.

Das Londoner Reuterbüro fügt aber hinzu, die hier vorliegenden Informationen schienen diese Darstellung über die Natur der britischen Vorschläge nicht zu bestätigen.

Es heiße, daß die amerikanische Abordnung im Notfalle für eine Erneuerung des Vertrages ohne Japan sei, daß aber die britische Abordnung einen mittleren Kurs befürworte, der sich auf die „grundsätzliche Anerkennung der japanischen Gleichheit" beziehen soll.

Die endgültige Antwort Japans auf die britische Anfrage werde nicht vor Anfang nächster Woche erwartet.

Neue japanische Instruktionen

London, 15. November. Einer Reutermeldung aus Tokio zufolge hat nach sorgfältiger Beratung mit den Behörden des Marineministeriums Außenminister Hirota den japanischen Beauftragten bei den Londoner Flottenbesprechungen Matsudaira und Yamamoto Instruktionen über die britischen Vorschläge der letzten Woche nach London gekabelt. Diese Instruktionen gehen dahin, die britische Regierung weiter über ihre angebliche Geneigtheit auszuforschen, Japan die Flottengleichheit auf der Basis des „Gentleman Agreement" zuzuerkennen, das jede Macht verpflichtet, eine einseitige Erklärung abzugeben, die die Begrenzungen ihrer Flottenbauten festlegt.

Amerika will die modernste Luftflotte haben

Das amerikanische Heeresfliegerkorps fordert 800 neue Flugzeuge

Washington, 15. November. Das Heeresfliegerkorps fordert in einem Gesuch an den Haushaltsausschuß 800 neue Flugzeuge, durch die die amerikanische Luftstreitmacht zur größten und modernsten Luftflotte der Welt gemacht werden soll. 500 von den Maschinen sollen veraltete Flugzeuge ersetzen, so daß die tatsächliche Erhöhung 300 Flugzeuge beträgt. Es wird vorgeschlagen, den Bau der neuen Maschinen über 3 Jahre zu verteilen, nach deren Ablauf die Vereinigten Staaten 2400 Militärflugzeuge besitzen würden.

Gegen den Byzantinismus!

Eine Anordnung von Rudolf Heß

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, hat folgende Verfügung erlassen:

„Zu meinem größten Befremden finde ich in der Presse immer wieder Aufforderungen zum Flaggen und byzantinistische Begrüßungsartikel gelegentlich der Anwesenheit oder Durchfahrt führender Parteigenossen — im eigenen Gebiet oder in Parteizeitungen des eigenen Bereiches — sowie geschmacklose Geburtstagsartikel, die die verherrlichten Führer, damit aber auch die Bewegung an sich lächerlich machen und mit der für Nationalsozialisten gebotenen Zurückhaltung keinesfalls zu vereinbaren sind. Das Ansehen führender Parteigenossen kann in den Augen der Partei- und Volksgenossen nur durch Leistung gehoben werden und durch das Vertrauen, das sie sich durch Taten und im persönlichen Verkehr zu erwerben verstehen.

Ich verbiete hiermit letztmalig jede Beweihräucherung, ihre Veranlassung oder Duldung in der Presse oder sonstigen Oeffentlichkeit und werde in Zukunft unnachsichtlich die jeweils Schuldigen ohne Rücksicht auf ihre früheren Verdienste ihrer Aemter entheben."

Laval vor der Kammer und dem auswärtigen Ausschuß

Versöhnlicherer Ton der französischen Presse in der Saarfrage

Paris, 15. November. Die amtliche Auslassung über den Ministerrat, der sich mit außenpolitischen Fragen befaßte, gibt kaum Aufschluß über Art und Verlauf der Debatte, doch verlautet, daß die Saarfrage Gegenstand längerer Ausführungen war. „Paris Soir“ meint, die Saarfrage würde auf strikt internationalem Boden weiter behandelt, eine Formel, die ziemlich überflüssig ist, denn der Völkerbund sei eine internationale Organisation, und von deutsch-französischen Verhandlungen könne in diesem Stadium keine Rede mehr sein. Es besteht Anlaß, anzunehmen, daß

die französische Regierung doch vielleicht die Absicht hat, die Saarfrage so zu behandeln, daß sie nicht eine Hypothek auf die späteren deutsch-französischen Beziehungen sein wird.

Der Verlauf der Ausschußsitzung

Paris, 16. November. Die meisten Berichte der Blätter über die Erklärungen, die Außenminister Laval vor dem Ministerrat und vor dem Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten über die Saarfrage abgegeben hat, halten sich an die maßgebende amtliche Mitteilung des Kammerausschusses. Besonders wird hervorgehoben, so z. B. im „Figaro“, daß Frankreich

außerhalb des Völkerbundes keine Initiative im Saargebiet

zu ergreifen gedenke.

„Oeuvre“ berichtet, Laval habe sich wie folgt ausgedrückt: Die Haltung Frankreichs werde untadelig sein. Sie werde weder aggressiv noch verletzend gegen irgend jemand sein. Frankreich habe nur einen Wunsch, nämlich im Saargebiet der Abstimmungsfreiheit Achtung zu verschaffen. „Oeuvre“ will aus der Sitzung des Kammerausschusses noch mitteilen können, daß der Abg. Andraud gesagt habe:

Die französischen Interessen im Saargebiet seien vielleicht sehr bedeutend, aber sie seien nicht die Knochen eines Grenadiers aus der Auvergne wert.

In einem Artikel des „Oeuvre“, der die Ueberschrift trägt „Die Saar ist keine französisch-deutsche Angelegenheit und darf keine werden!“, werden

Bedenken gegen die Möglichkeit einer Entsendung lediglich französischer Truppen

erhoben. Im deutschen Volk würde auf diese Weise — gewollt oder ungewollt — der Eindruck erweckt werden, als ob Frankreich die Ergebnisse der Volksabstimmung verfälschen wolle. Niemand könne die Rückwirkungen eines solchen fatalen Mißverständnisses übersehen. Wenn die Ereignisse daher einen Eingriff der Polizei notwendig machten, wäre ein Eingreifen internationaler Kontingente wünschenswert.

Frankreich dürfe nicht den psychologischen Fehler der Ruhr wiederholen.

Mehrere Blätter ergänzen den gestern ausgegebenen Bericht. So schreibt der „Matin“, die Völkerbundratentschließungen von 1926 bildeten die Auslegungsbestimmungen zu Art. 30 des Saaranhanges des Versailler Vertrages. Nach dieser Auslegung solle die Regierungskommission auf eigene Verantwortung zur Wiederherstellung der Ordnung im Falle von Unruhen außerhalb des Saargebietes befindliche Truppen heranziehen können.

„Petit Parisien“ schreibt: Laval werde mit unbedingter Entschlossenheit die Rechte Frankreichs verteidigen und andererseits darüber wachen, daß die Saarabstimmung ihren internationalen Charakter voll und ganz behalte. Die Frage der Unterstützung der Polizei im Falle von Unruhen werde sehr genau so geregelt werden müssen, daß ihr internationaler Charakter offenkundig sei.

„Excelsior“ erklärt, die französische Regierung halte an der Genfer Erklärung von 1926 fest, durch die Deutschland und Frankreich sich verpflichtet hätten, die Freiheit, Richtigkeit und Sicherheit der Abstimmung zu gewährleisten.

Die französische Regierung hoffe und wünsche, daß die Ordnung und Richtigkeit der Abstimmung sie der Kosten und Gefahren einer Einsetzung der in der Nähe der Saargrenze befindlichen Truppen enthebe.

Lavals Interesse für die Saarfrage

Seine Absichten für Genf

Paris, 15. November. Im Mittelpunkt des Lageberichtes, den Außenminister Laval im Ministerrat vom Donnerstag erstattete, stand die Frage der Saarabstimmung. In zweiter Linie wurde der Stand der französisch-italienischen Annäherungsverhandlungen erörtert. Die Abreise Lavals nach Genf bleibt gewissermaßen abhängig von den Beratungen des Dreierausschusses in Rom, dessen Bericht die Grundlage für die Saarverhandlungen des Völkerbundrates abgeben wird. Laval will nur an diesen Verhandlungen teilnehmen, während bei den übrigen Verhandlungen, auch bei der Sitzung des Büros der Abrüstungskonferenz am 20. November, Frankreich durch den Leiter der französischen Abteilung beim Völkerbund, Massigli, vertreten sein wird.

Laval scheint sein besonderes Augenmerk den Ordnungsmaßnahmen im Saargebiet zu schenken.

Auch die wirtschaftlichen Fragen, namentlich der Rückkauf der Saargruben, scheinen von ihm im Hinblick auf die Beratungen des Dreierausschusses behandelt worden zu sein.

Eine Verfügung der Bischöfe von Trier und Speyer

Verbot politischer Betätigung für die Geistlichen im Saargebiet.

Saarbrücken, 16. November. Die Bischöfe Franz Rudolf von Trier und Ludwig von Speyer haben folgende Verfügung zum politischen Auftreten der Geistlichen im Saargebiet erlassen:

„Wir sehen uns veranlaßt, im Interesse einer gedeihlichen Seelsorge für alle katholischen Saarländer, im Interesse des Friedens in den Gemeinden sowohl wie im Hinblick auf die kommende Wertung des Abstimmungsergebnisses folgendes zu verfügen:

Alle Geistlichen der Diözesen Trier und Speyer werden angewiesen, im Geiste des Reichskonkordates sich jeden öffentlichen Auftretens in politischen Versammlungen im Saargebiet zu enthalten. Auch auf der Kanzel und in der katholisch kirchlichen Vereinstätigkeit ist die gleiche Zurückhaltung geboten. Diese Anweisung gilt auch für alle fremden im Saargebiet sich aufhaltenden Priester. Diese Priester sollen es vermeiden, auf der Kanzel politische Zeitungen, Zeitschriften oder Bücher zu empfehlen. Was ihre Mitarbeit an Zeitungen oder Zeitschriften angeht, so bedarf sie der Genehmigung ihres Ordinarius.

Was wir durch diese Anweisung vermeiden wollen und müssen, ist das Hineintragen der Politik in die Kirche und Seelsorge.

Unsere Anweisung berührt nicht die sittliche Pflicht der Liebe zum angestammten Volkstum und der Treue zum Vaterland. Diese Liebe und Treue sind vielmehr nach der katholischen Lehre sittliche Tugenden.

Die Priester wie auch die Laien mögen nicht vergessen, die ernste und wichtige Frage der Abstimmung im Gebet und Opfer dem allgütigen und allgerechten Gott zu empfehlen.“

„Die Katholiken des Saargebietes,“ so schreibt die katholische „Landeszeitung“, „nehmen diese Anweisung ihrer Oberhirten mit großer Genugtuung und der selbstverständlichen Ehrerbietung hin, die sie der kirchlichen Autorität schulden. Sie sind überzeugt, daß diese Disziplinarmaßnahme notwendig war und dem Frieden und der Seelsorge dient, aber nicht minder auch im Interesse von Vaterland und wahrer Volksgemeinschaft liegt.“

Die Sicherung der englischen Landesverteidigung

Verlegung des Arsenals von Woolwich nach der Nordwestküste

London, 16. November. „Daily Herald“ berichtet, der Reichsverteidigungsausschuß und das Kabinett hätten beschlossen, das königliche Arsenal von Woolwich bei London an die Nordwestküste Englands zu verlegen, um es gegen Luftangriffe zu schützen. Das Blatt berichtet, hohe Offiziere der drei Waffengattungen hätten sich bereits nach einem geeigneten Gelände umgesehen. Natürlich müßten Fragen wie die des Schutzes gegen Luftangriffe der Eisenbahnverbindungen, der Hafenverhältnisse usw. sorgfältig erwogen werden. Man glaube, daß das neue Gelände noch nicht endgültig ausgewählt sei. Das Blatt erklärt ferner, die Verlegung des Arsenals könne erst in geraumer Zeit erfolgen. Der Bau der notwendigen Fabriken werde viele Monate in Anspruch nehmen. Ueberdies müßten besondere Eisenbahnlinien und Straßen angelegt und Häuser mit Kaufläden, Schulen usw. für die Arbeiter gebaut werden.

Die Ueberführung des Arsenals bilde einen Teil der allgemeinen Neuordnung und Neuverteilung der Munitionsfabriken des Landes, die infolge der Entwicklung der Bombenflugzeuge vorgenommen werden müsse.

Jeder Luftangriff auf Großbritannien würde offenbar über die Süd- oder Ostküste erfolgen, und die Arsenale und Munitionsfabriken sollten deshalb in einer allgemeinen Nordwestrichtung verschoben werden.

Das Blatt fügt hinzu, in Milford Haven seien bereits ausgedehnte Arbeiten im Gange. Dort werde die Admiralität ihr Hauptlager für Munitions- und Oelvorräte anlegen. Riesige Petroleumtanks und Munitionslager, die besonderen Schutz gegen Luftangriffe haben, würden bereits gebaut. Weitere Arbeiten zielten darauf ab, den Hafen zur Aufnahme der größten und neuesten Kriegsschiffe vorzubereiten.

Botschafter von Moltke beim Staatspräsidenten

Der deutsche Botschafter v. Moltke überreichte am Mittwoch mittag dem polnischen Staatspräsidenten im Warschauer Königlichen Schloß sein Beglaubigungsschreiben.

Der deutsche Botschafter hielt folgende Ansprache:

Herr Staatspräsident!

Ich habe die hohe Ehre, Ew. Exzellenz das Schreiben zu überreichen, durch das mich der deutsche Reichskanzler als außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter bei Ihnen beglaubigt. Die Erhebung der beiden Vertretungen in Warschau und Berlin zu Botschaften ist ein bedeutsames Zeichen der glücklichen Entwicklung, die die Beziehungen zwischen unseren Ländern genommen haben. Dank der tatkräftigen Initiative von beiden Seiten ist für diese Beziehungen durch die Vereinbarung vom 26. Januar d. J. eine neue Grundlage geschaffen worden, die dem wahren Bedürfnis der beiden Völker entspricht und daher die Gewähr für eine dauerhafte Zusammenarbeit in sich schließt. Diese Zusammenarbeit, die schon jetzt auf erfreuliche Ergebnisse zurückblicken kann, wird nicht nur den Interessen Deutschlands und Polens, sondern auch dem Interesse des allgemeinen Friedens dienen. Meine Regierung ist deshalb fest entschlossen, auf dem eingeschlagenen Wege fortzuschreiten, um so die freundnachbarlichen Beziehungen zwischen unseren Ländern immer fruchtbarer zu gestalten.

Für dieses hohe Ziel werde auch ich stets alle meine Kräfte einsetzen. Indem ich Ihnen, Herr Präsident, für das Wohlwollen danke, das Sie und Ihre Regierung mir und meiner Arbeit bisher erwiesen haben, verbinde ich damit die Bitte, mir auch weiterhin Ihre freundliche Unterstützung sowie die Unterstützung Ihrer Regierung angedeihen lassen zu wollen.

Der Herr Staatspräsident antwortete:

Herr Botschafter!

Mit Recht unterstreichen Ew. Exzellenz, daß die gleichzeitige Erhebung unserer Vertretungen in Berlin und Warschau in den Rang von Botschaften der Ausdruck einer glücklichen Entwicklung der Beziehungen zwischen beiden Ländern ist, die mit der Erklärung vom 26. Januar d. J. eingeleitet wurde, einer Entwicklung, die bereits positive Ergebnisse in der Gestaltung des freundschaftlichen nachbarlichen Zusammenlebens Polens und Deutschlands liegt. Das Zusammenleben, gestützt auf das Verständnis der gegenseitigen Interessen und auf beiderseitige Schätzung, dient gleichzeitig der Frage des allgemeinen Friedens. In Anerkennung der ganzen Bedeutung weiterer nachbarlicher Zusammenarbeit unserer beiden Länder und einer glücklichen Gestaltung der Beziehungen zwischen ihnen stellen sowohl Sie wie die polnische Regierung sich als Ziel, über eine solche Gestaltung der Beziehung zu wachen, die unseren beiderseitigen Interessen entsprechen und auch dem allgemeinen Wohle Vorteile bringt.

Von der Anklage der Verleitung zum Hochverrat freigesprochen

Vor einiger Zeit war die Leiterin der Johneschen Buchhandlung in Bromberg, Fräulein Kaschik, wegen Aufwiegelns zum Hochverrat und zu Loslösung polnischer Landesteile zu sechs Monaten Gefängnis mit Strafaufschub verurteilt worden. Der Anklage lag der Vertrieb zweier Liederbücher, „Deutscher Jungendienst“ und „Liederbuch der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei“, zugrunde. Die Polizei hatte die Bücher wegen zweier Lieder beschlagnahmt, in denen sie einen staatsfeindlichen Inhalt erblickte. Am gestrigen Donnerstag kam es vor dem Posener Appellationsgericht zur Verhandlung in zweiter Instanz. Frl. Kaschik wurde freigesprochen, weil sie die Bücher verkauft hatte, ohne ihren Inhalt zu kennen, und das Vergehen somit aus Fahrlässigkeit begangen wurde. Die Verteidigung lag in Händen des Rechtsanwalts Grzegorzewski.

Die Vernehmung Rintelens abgeschlossen

Die Vernehmung des früheren österreichischen Gesandten Dr. Rintelen, dessen Rolle bei den Wiener Vorgängen vom 25. Juli d. Js. noch ungeklärt ist, ist in den letzten Tagen wieder aufgenommen und zum Abschluß gebracht worden. Der Gesundheitszustand Dr. Rintelens hat sich wesentlich verbessert.

Schuschniggs Romreise

Eine Erklärung des österreichischen Außenministers.

Mailand, 16. November. Der österreichische Außenminister Baron Berger-Waldenegg, der Bundeskanzler Dr. Schuschnigg auf seiner gegenwärtigen Romreise begleitet, gab dem „Popolo d'Italia“ über den römischen Besuch folgende Erklärungen ab:

Angesichts der Weltlage erscheinen häufigere persönliche Besprechungen der Staatsmänner nützlich und notwendig. Während des römischen Besuches wird man nur von der allgemeinen politischen Lage sprechen, doch ist auch die Behandlung der Fragen vorgesehen, die Italien und Oesterreich besonders interessieren. Die freundschaftlichen Beziehungen der beiden Länder lassen es schon als natürlich erscheinen, daß diese Besprechungen die von Italien und Oesterreich verfolgte Politik ersprießlicher Zusammenarbeit nicht nur auf politischem, sondern auch auf wirtschaftlichem Gebiet weiter befestigen, um den von beiden Parteien verfolgten Zweck einer Erweiterung dieser Politik wirksam zu begünstigen.

Die italienisch-österreichische Zusammenarbeit entwickelt sich in aller Offenheit vor der ganzen Welt und ist von dem Gedanken durchdrungen, dem Frieden zu dienen.

Sie geht von der Ueberzeugung von der Notwendigkeit der wirtschaftlichen Wiederherstellung Europas aus und dient ausschließlich dem Wiederaufbau. Sie hat keinen ausschließlichen Charakter und steht jedem offen, der guten Willens ist. Das sind die klaren Grundlagen für eine tatsächliche europäische Zusammenarbeit. Das Beispiel Italiens und Oesterreichs zeigt, daß man den

Weg der wirtschaftlichen Zusammenarbeit ohne politische Opfer

einschlagen kann, wenn Vertrauen vorhanden ist.

Mißbehagen zwischen Paris und Rom

Pessimistische Aeußerungen des „Echo de Paris“

Paris, 16. November. Außenminister Laval hat über die neuen französischen Vorschläge zur Bereinigung der französisch-italienischen Beziehungen im Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten keine ins einzelne gehenden Angaben gemacht. Trotzdem glaubt „Echo de Paris“ feststellen zu können, daß

die Lage zwischen Paris und Rom wenig günstig

sei. Mit Bedauern will es feststellen, daß die römische Regierung sich gegenüber der Pariser Regierung abwartend verhalte und

noch nicht geneigt zu sein scheine, die südslawische Einheit als unabänderliche Tatsache hinzunehmen.

Das sei kein gutes Vorzeichen, wenn der Völkerbund jetzt aufgefordert werden sollte, die angebliche Verantwortung Ungarns am Marseiller Anschlag zu prüfen.

Italien vermeide gegenwärtig noch jede Stellungnahme.

Es werde im Augenblick der Krise seine Entscheidung bekannt geben, aber wegen dieser Verspätung drohe die Entscheidung selbst ihres ganzen vorbeugenden Wertes beraubt zu werden.

Nationalsozialistische Pressevertreter besichtigen Reichsautobahnen

Köln, 15. November. Im Rahmen der Arbeitstagung für die Hauptschriftleiter der nationalsozialistischen Zeitungen fand am Donnerstag nachmittag unter Führung des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen Dr. Todt, eine Fahrt zu dem im Bau befindlichen Kölner Teil des Reichsautobahnnetzes statt. Es wurde die Strecke Köln—Düsseldorf besichtigt, die den ersten Teil der Reichsautobahnverbindung Köln—Hamburg darstellt. Besonders gefesselt wurden die Teilnehmer an der Fahrt durch die Arbeit eines maschinellen Stampfers, der mit monotoner Gleichmäßigkeit sein 2 Tonnen schweres Stampfgewicht auf die ausgeschütteten Erdmassen niedersausen läßt. Reichsinspektor Dr. Todt gab einen kurzen Ueberblick über den augenblicklichen Stand der Arbeiten an den Reichsautobahnen und betonte, daß am 1. 11. d. J. 78 000 Arbeiter direkt bei dem Bau der Autobahnen beschäftigt waren und 110 000 Arbeiter indirekt ihre Beschäftigung gefunden haben. Im Frühjahr werden aus den 78 000 100 000 und aus den 110 000 120 000 geworden sein, so daß dann rund ¼ Million bisher arbeitsloser deutscher Arbeiter etwa 6—7 Jahre lang Lohn und Brot gefunden haben.

Auch die Tschechoslowakei rüstet auf

Prag, 15. November. Am Ende einer Aussprache im Haushaltsausschuß des Abgeordnetenhauses über den Abschnitt Nationalverteidigungsministerium erklärte der Minister für nationale Verteidigung, Bradac, die Frage der Verlängerung der Militärdienstzeit müsse schnellstens gelöst werden. Das Ministerium und der Generalstab hielten an der zweijährigen Dienstzeit fest. Ebenso sei die technische Ausstattung des Heeres durch eine allgemeine Motorisierung und der Ausbau des Flugparkes notwendig. An der Luftabwehr werde beschleunigt gearbeitet. Mit den Arbeiten für die Befestigung bestimmter Orte werde im nächsten Frühjahr begonnen werden.

Der Durchbruch nach Brzeziny

Von Hauptmann a. D. Dr. Krukenberg

November 1914 in Polen! Aus dem Sumpfbrei von Iwangorod hatte man unsere 3. Garde-Infanterie-Division herausgezogen. In anstrengendsten Märschen auf hart gefrorenen, schlechten Straßen, tagelang oft mehr als 50 Kilometer zurücklegend, waren wir als äußerster Flügel der Armee Mackensen, weit nach Osten ausholend, in den Rücken von fünf Armee-Korps vorgestoßen, die bei Lodz die Grundlage großer russischer Angriffspläne bildeten. Unter des Generalleutnants Litzmann hatten Gardegrenadiere und Gardefüsiliere jeden sich ihnen in den Weg legenden Feind geworfen. Ueber Brzeziny nach Süden abbiegend, dachten wir, an einem der nächsten Tage mit dem vom Westen her erwarteten anderen Umfassungsflügel den Ring zu schließen.

Nach Tannenberg sollte Lodz eine Einkreisung von vielleicht den Feldzug entscheidender Bedeutung sein!

Plötzlich fing man im Posener Kaiserschloß beim Oberbefehlshaber Ost feindliche Funksprüche auf, die eine völlige Umkehrung der Lage anzudrohen schienen. Von allen Seiten führte Großfürst Nikolai Kräfte zum Ersatz seiner Lodzer Armee heran. Während es frischen russischen Kräften gelang, eine Vereinigung der deutschen Umklammerungsflügel zu verhindern, rannten stündlich anwachsende Massen von Süden und Südosten gegen unsere durch Marsch und Kämpfe stark erschöpften Truppen an. Der Ort Brzeziny, den wir noch vor wenigen Tagen durchschritten, fiel am 20. November in russische Hand. Jeder Nachschub an Munition und Verpflegung war damit unterbunden. **Aus der Vernichtung der Russen war die Einschließung deutscher Kräfte geworden. Für den Großfürsten war dieses der schon lange erhoffte Sieg. Zweiunddreißig Eisenbahnzüge forderte er zu unserem Abtransport in die Gefangenschaft an! Unter Teilnahme des Zaren wurde in Petersburg ein Dankgottesdienst abgehalten.**

Nichts von dem war allerdings uns bekannt, die wir uns in den Nachmittagsstunden des 21. November, vom Südosten her kommend, in zähem Vordringen in den äußersten Vororten von Lodz festsetzten. Vom obersten Stock eines Schulhauses, in dem sich der Gefechtsstand der Abteilung Reinhard befand, sah man das Gewimmel der Stadt, deren aufgescheuchte Bewohner in den Abendstunden Tausende von Lichtern ansteckten, während die Unruhe der von Truppen überfüllten Straßen wie fernes Brausen zu uns herüberklang.

In der Morgenfrühe begann ein erbitterter Kampf. Steinhart war der Boden gefroren. Er erlaubte nicht den Gebrauch des Spatens. Ohne zu zögern, griffen Gardegrenadiere und Gardefüsiliere über deckungslose Flächen an. Hier wurde ein Gehöft, dort ein ganzer Ortsteil gestürmt. Im Schein der Flammen hielt der Tod unter den Bravsten der Braven eine furchtbare Ernte!

Blutigrot war die Sonne, die an diesem Totensonntag versank.

Ueber die kahlen, im trüben Novemberlicht besonders öde erscheinenden, graugelben Höhenzüge jagte ein schneidender Wind. Er vertrieb die letzten Schneewolken vom Abendhimmel. Als die Nacht sich über das Schlachtfeld senkte, als die Geschütze allmählich verstummten und nur noch hie und da aufflackerndes Gewehrfeuer die beginnende Stille zerriß, wölbte sich das Firmament in winterlicher Sternenklarheit. Knochenschüttelnd wurde die Kälte. Nach 36 Stunden mörderischen Kampfes war alles halb verhungert und erstarrt. Nirgends winkte ein warmes Quartier. Niemand wußte um Ruhe und Verpflegung. Der Kaffee war in den Feldflaschen gefroren. Wer noch ein Stückchen Brot besaß, versuchte es mühsam im Munde aufzutauen.

In dieser Lage kam der Befehl des Generals Litzmann, in der Dunkelheit die unmittelbare Gefechtsberührung mit den Russen zu lösen.

Hätte der Gegner nachgedrängt, der Untergang wäre unvermeidbar gewesen. Aber er schlief, schlief trotz der Unruhe des Sammelns unserer Truppe mit allen ihren Fahrzeugen, Kolonnen und über 6000 russischen Gefangenen, die wir seit den letzten Tagen mit uns führten. Der Frontwechsel war uns allen unbegreiflich. Starren Gesichtsausdrucks, halb schlafend, taumelnd, ging es fort. Es war ein langsamer Marsch durch die dunkle, endlose Nacht. Ein Halt folgte dem anderen. Zähneklappernd standen wir in dem eisigen Dunkel. Manch einer warf sich auf die frosterstarrte Erde, um totmüde einzuschlafen. Andere liefen trampelnd herum, die Hände tief in den Manteltaschen.

Der Morgen des 23. November graute. Trübe hingen die Wolken am Himmel. Nebel hatte sich über die Felder gesenkt. So konnte man vielleicht doch noch leichten Kaufes aus der Schlinge herauskommen. Da brach plötzlich die Sonne durch. Weithin übersah man das Gelände. Adjutanten und Ordonnanzoffiziere waren damit beschäftigt, Ordnung in die unübersehbaren Marschkolonnen und Fahrzeugreihen zu bringen. Nur schrittweise kamen wir in den ersten Vormittagsstunden vorwärts.

Während alledem hatte Generalleutnant Litzmann sich ein Bild der Lage gemacht und erkannt, daß es in erster Linie darauf ankommen müsse, sich wieder in den Besitz des Straßenknotenpunktes Brzeziny zu setzen.

Das war bei der Stärke des Gegners nur möglich, wenn man auch vor großen Entschlüssen nicht zurückschreckte. Es galt, in überraschendem Vorstoß zunächst nur mit der Infanterie durchzubrechen. Währenddem sollte die Artillerie mit einigen zurückzulassenden Kompanien den durch den Wald vorgehenden Stoßtruppen den Rücken decken. Ich befand mich gegen 3 Uhr nachmittags gerade beim Divisionsstabe, als plötzlich in nächster Entfernung von uns Sibirier aus dem Walde herausbrachen und ein rasendes Feuer auf die ganz in der Nähe frei im Felde stehende mächtige Wagenburg der Kolonnen und Trains unserer Division eröffneten. Die Fahrer griffen nach Leinen und Peitschen, hieben auf ihre Pferde ein, und wie von einer unsichtbaren Macht getrieben jagten viele Hunderte von Fahrzeugen den Hügel hinan. Es war ein Bild von dramatischer Wirkung. Der allgemeine Untergang schien sich anzukündigen! Aber eine schnell vorgeführte Kompanie warf den Feind.

Unter Bedeckung durch einen Halbzug Infanterie hatte sich Generalleutnant Litzmann gegen 4 Uhr nachmittags zu Fuß mit uns in den diesseits Brzeziny liegenden dichten Wald begeben, um den Kampf gegen die weiter vorwärts an einem Eisenbahndamm verschanzten Russen persönlich zu leiten. Vom Buschwerk verdeckt, krochen braun gekleidete Gestalten herum, um beim Nahen der Reiter im Dickicht unterzutauchen oder nach kurzer Attacke der Stabswache um Gnade zu flehen. Hoch über den Baumwipfeln platzten Granaten, deren Sprengstücke prasselnd durch die Aeste rauschten, während unten am Boden das Stöhnen der schwer verwundet herumliegenden Sibirier ertönte.

Magischer Mondschein beleuchtete schon das Kampfgelände, als gegen 7 Uhr abends der damals 64jährige Generalleutnant Litzmann persönlich mit einer Kompanie des Pionier-Bataillons 28 den Bahnabschnitt am Bahnwärterhaus von Galkow erstürmte. Hier im Hühnerstall — das Haus war mit Verwundeten angefüllt — wurde von ihm der historische Befehl gegeben: „Weiter durch den Feind nach Brzeziny. Nach Erstürmung der Stadt Befehlsempfang am Markt im alten Divisions-Stabsquartier vom 18. November!“

Für den innerhalb des Kessels zurückgebliebenen Führer unserer Artillerie übernahm ich als Ordonnanzoffizier selbst die Weisung, nun auch seinerseits zum Vormarsch anzutreten. Nur begleitet von zwei Ordonnanzen ritt ich durch den schon wieder von einzelnen Russen belebten Wald zurück. Voller Entsetzen sah ich, aus dem Walde herauskommend, wie unsere zu Tode ermüdeten Leute unbekümmert um den ringsum lauernden Feind bei ihren Fahrzeugen Feuer neben Feuer entzündet und sich im flackernden Schein ihrer Flammen zur Ruhe gelegt hatten!

Der andere Tag war ein einziger Kampf. Staffelweise vorgehend, jagten die Batterien der Garde-Artillerie durch die schwachen eigenen Schützenlinien hindurch, um auf kürzeste Entfernung feindliche Stellungen unter Feuer zu nehmen. Wiederholt brachen russische Kräfte aus verstreuten Waldstücken zum Gegenangriff heraus.

Gegen 9 Uhr vormittags erschien die Lage verzweifelt.

Noch ratschlagte man beim 25. Reserve-Korps über die zu ergreifenden Maßnahmen, da traf ganz unerwartet quer durch die Russen-Reihen hindurch um 10.30 Uhr zu Rade ein Unteroffizier mit der überraschenden Meldung ein, Brzeziny sei noch in der Nacht von der Infanterie der 3. Garde-Division genommen! Wie ein Lauffeuer eilte die frohe Kunde von Mann zu Mann. Erneuter Mut kam in die Reihen, und unter dem vernichtenden Feuer unserer Batterien begann der Gegner zu weichen.

„Eine der schönsten Waffentaten des Feldzugs“ wurde der Durchbruch nach Brzeziny im Heeresbericht genannt. In zweitägigem heißen Kampf hatten Führerwille und Opfergeist deutscher Truppen einen übermächtigen russischen Ring durchbrochen. Von uns war kein Geschütz verloren. Fast alle Verwundeten waren geborgen. Dafür hatten wir 16 000 Gefangene gemacht und 64 Geschütze und 39 Maschinengewehre erbeutet.

Posener Konzerte

Kammermusik-Abend. — III. Symphonie-Konzert. — Konzert Wanda Kędziora-Franciszek Łukasiewicz.

Das Bedürfnis nach guter Kammermusik war in Posen von jeher erfreulich stark, heute genau so wie vor 25 Jahren. Seltsamerweise kamen in der Hauptsache die Verkünder dieser intim tönenden Kunst von außerhalb, an Ort und Stelle blieben Kammermusikvereinigungen fast immer nur Einzelerscheinungen, trotzdem an den erforderlichen künstlerischen Kräften bei uns nun wirklich kein Mangel gewesen ist und weiter nicht besteht. Die noch überaus jugendliche „Posener Musikvereinigung“ hat offenbar in ihr Daseinsprogramm auch kammermusikalische Betätigung aufgenommen und zum Beweis hierfür ein demgemäß geartetes Konzert veranstaltet. Im Gemeindehaussaal der St. Martinkirche, der sich für Pflege kleinkalibriger Musik ganz gut eignet. Ein sehr guter Anfang war es, der da gemacht wurde, hoffentlich verflüchtigen sich nicht wieder in absehbarer Zeit die schönen Absichten, die an diesem Abend in die Tat umgesetzt wurden. In die Arena des kammermusikalischen Kämpfens traten also die Herren T. Szulc (1. Geige), W. Witkowski (2. Geige), J. Rakowski (Viola) und M. Rozmarynowicz (Violoncello). Zu diesem vierblättrigen Kleeblatt gesellte sich außerdem noch vorübergehend Herr A. Boczek, weshalb, wird später zur Kenntnis gebracht werden. Die drei Sachen, die zu Gehör kamen, sind dem Schöpfergeiste Haydns und Mozarts entsprungen. Beste klassische Schule war es demnach, die sich an die Hörer wandte. Die Veranstalter wollten wahrscheinlich zwei außerordentlich wesensverwandte Komponisten zu Worte kommen lassen, um auf diese Weise eine geistige Abrundung zu erzielen. Die zwei Streichquartette von Haydn (op. 64 Nr. 5) und Mozart (Nr. 13) wurden überzeugend darstellerisch vorgetragen. Das Zusammenspiel zeigte den nachschöpferischen Korpsgeist, welcher vonnöten ist, um die Einheitlichkeit der tondichterischen Gedankenvermittlung nicht auf Abwege gelangen zu lassen. Auch hinsichtlich des zu entwickelnden Phrasierens waren die vier Spieler ein Herz und eine Seele, sie behandelten ihre Instrumente nicht nur mit ausgereiftem technischen Können, sondern übertrugen auf sie auch bewußt viel echtes Mitempfinden. Bei Kammerwerken, wie sie hier verkündet wurden, spielt diese stark betonte, rein gefühlsmäßige Einstellung natürlich eine große Rolle und ist von entscheidender Wirkung. Das Finale des Haydnschen Quartetts konnte in dieser Beziehung als besonders gelungen bezeichnet werden. Den Mittelpunkt des Konzerts bildete ein Quartett für Flöte und Streicher (Violine, Viola, Violoncello), welches Mozart während seiner Mannheimer Zeit (1777/78) komponiert hat. Sein Entstehen ist dem ausgezeichneten Spiel des damaligen Flötisten J. B. Wendlings, der „das Herz, die Ohren und das Zungenspitzl am rechten Ort“ hatte, zu verdanken. Mozart konnte nämlich sonst der Flöte nicht viel Geschmack abgewinnen, da „man jedesmal Angst haben muß“, ob der Ton, der kommen soll, „zu tief oder zu hoch sei“. Nun, Herr Boczek hätte durch sein Flöteblasen dem Meister ganz gewiß keinen Aerger bereitet. Seinen sonst durchaus gefälligen Tönen wäre vielleicht zu wünschen gewesen, daß sie sich noch deutlicher von der streichenden Umgebung, die im übrigen sich wiederum als eine daseinsfreudige musikalische Gütergemeinschaft präsentierte, abgehoben hätte. Immerhin war es ausreichend, diesen Flötentönen stärkstes Wohlwollen entgegenzubringen und letzteres auf die Wiedergabe des Gesamtwerks auszudehnen Zusammenfassend ist zu sagen, daß das Konzert das Ziel, vornehme Kammermusik zu vermitteln, voll und ganz erreicht hat.

*

Das III. Symphonie-Konzert im „Großen Theater“ war ein beachtlicher Erfolg für die mitwirkende Solistin Eugenja Umińska. Sie spielte das Hans Joachim gewidmete Violinkonzert von Brahms, Opus 77, ein ungewöhnlich dankbares Werk für Solo-Violine und ein bedeutsamer Prüfstein für das künstlerische Leistungsvermögen des Interpreten. Unserer Künstlerin ist zunächst einmal das Attest auszustellen, daß sie über eine imponierende routinierte Technik verfügt, die gleich in dem ungemein energischen Geigeneinsatz des einleitenden Allegro non troppo ihre Visitenkarte abgab. Und aus der feinfühligen Art, wie sie mit der weltentrückten Poesie des Adagio Zwiesprache hielt, wo Brahms in beinahe mystischer Lyrik wandelt, erfuhr man offenkundig, daß hier jemand den Bogen führte, der mit den Ausdrucksfähigkeiten seines Instruments Töne von packender inniger Wirkung zu prägen imstande ist. Dieser gleichsam hochlyrische Gesang der Geige, der zu leben und zu atmen schien und zu fühlen war, bedeutete zweifellos den Kernpunkt der violinistischen Darstellung des Soloparts. Nicht annähernd so hochgestaltend verhielt sich die Solistin an solchen Stellen des ersten und letzten Satzes, wo das reine Virtuose sein Recht verlangt. Für eine ausgesucht effektvolle Darstellung schien dann das Spiel nicht zu haben zu sein, und das wuchtige dritte Thema des Eingangssatzes z. B., welches beinahe an Bachsche Plastik erinnert, blieb doch recht blaß in der Ausdeutung. Die benötigte Schwungkraft fehlte. Möglich, daß die benutzte Geige nicht das hergeben konnte, was am Platze hätte sein müssen. Im Schlußsatz schien das frische, den Anfang bildende Terzenthema auf mehr virtuosen Schmiß hinzudeuten — die Wahl eines breiter gehaltenen Tempos erwies sich hier recht vorteilhaft —, aber der erhoffte brillante Vortrag hielt sich doch vorwiegend zurückhaltend und ließ die blendenden Charaktereigenschaften dieses im ungarischen Stil gehaltenen Teils nur teilweise hervortreten. Durch die Orchesterbegleitung konnte man beim besten Willen nicht gerührt werden. Herr Dr. Latoszewski, der Leiter, war zwar redlich bemüht, den geziemenden dynamischen Abstand von dem Soloinstrument zu wahren, was ihm auch meistens gelang, aber die Richtigkeit des orchestralen Zusammenklangs wies derart häufige Fehler auf, daß Bedenken aufstiegen. Insbesondere das große symphonisch gehaltene Orchester-Vorspiel und die Zwischenspiele wurden nicht gerade musikalische Glücksspenden. Was in der Einleitung zum Adagio in das Auditorium entsandt wurde, mußte geradezu tragische Stimmung erzeugen. Derartiges dürfte sich in einem repräsentativen Konzert wirklich nicht ereignen. Dagegen erschien die vorangegangene D-Moll-Symphonie des Belgiers César Franck als wahres orchestrales Ausstattungsstück. Namentlich in dem Allegro non troppo des ersten Satzes führte der Kapellmeister seine Musiker kundig und handfest durch die kühnsten kontrapunktischen Finessen. Diesem Umstand ist es auch zuzuschreiben, daß das Hauptthema zu dem geformt wurde was es sein soll: Ein Siegesgesang ersten Ranges. Vollzog sich hier alles in ziemlich klangkoloristisch elegant gehaltenen Tongemälden, so ging es in Ravels „Der Walzer“ erheblich rauher zu. Die tonsetzerische Manier, in welcher hier ein imaginärer Wiener Walzer auf die Folterbank gespannt und „behandelt“ wird, verlangt schließlich auch gar nicht, mit Glacéhandschuhen angefaßt zu werden. In diesen tollen Ausbrüchen grotesker Phantastik — manche benennen es einen „Genieblitz“ Ravels — mit den fortwährenden Brechungen eines bedauernswerten Walzers muß es hart auf hart zugehen, und in der Richtung waren Herr Dr. Latoszewski und seine Getreuen erstaunlich begeistert bei der Sache. Sehr gelungen war auch die Plastik des maltraitierten Dreivierteltakttanzes, der immer wieder aus den tobenden Orchesterwellen unbarmherzig emporgeschleudert wurde. Bei weitem nicht so stürmisch geht es in der „Serenade für Streichinstrumente“ von Tschaikowsky zu. 33 Musiker hatte Herr Dr. Latoszewski um sich versammelt, um die guten und weniger vorteilhaften Eigenarten dieses viergliedrigen Werkes aufzudecken. In dem Eingangsteil ist dem Komponisten ein Präludium gelungen, welches durch seine feierlich fortschreitende und ständig wachsende Akkordmelodie Respekt einflößt. Auch sonst ist hier allerlei zu hören, was auf die Fülle der tonpoetischen Erfindungen des Komponisten das schönste Licht wirft. Daß er dieses vornehme Thema im Finale im Verlauf eines kleinen Hexentanzes plötzlich wiederauftauchen läßt, ist nun weniger nett, wenn es auch als glänzender Trick gelten kann. Dazwischen haben ein recht banaler Walzer und ein Elegie mit außerordentlich spärlichen Schmachtlocken ein notdürftiges Unterkommen gefunden. Man interessiert sich für diese Kümmerlichkeiten nicht weiter. Was an diesem Werk fruchtspendend und freudebereitend ist, dem schenkte auch der Orchesterleiter seine volle Teilnahme und sorgte dafür, daß das Typische an den Tschaikowskyschen Kompositionen auch in diesem Fall genau feststellbar wurde.

*

Einem Konzertdebut einer einheimischen Sängerin habe ich stets und überall mit einem gewissen Unbehagen entgegengelebt. Denn die Sache ist doch die: Wagt es ein Kritiker, selbst bei miserabelsten Leistungen, pflichtgemäß die Dinge auch nur einigermaßen beim richtigen Namen zu nennen, so bricht ein Sturm der Empörung über ihn los. Denn all' das, was er zu schreiben hatte, durfte nur Duft von Lob und Entzücken verbreiten. Ich kann ein Lied davon singen. So besuchte ich auch das Konzert mit gemischten Gefühlen, welches Fräulein Wanda Kędziora in dem Saal des St. Martingemeindehauses gab. Es war ihr erstes selbständiges öffentliches Auftreten. Um ihr Herzklopfen habe ich sie nicht beneidet, um ihren Erfolg kann ich es tun. Wenn ich auch nicht beabsichtige, meine Worte so zu wählen, daß sie wie geistiges Parfüm wirken, so muß ich doch sagen, daß ich über die künstlerische Ordnung, mit welcher der Sopran die Lieder sang, angenehm überrascht war. Sogar sehr überrascht. Ich lernte eine Stimme kennen, die, sozusagen ganz im geheimen, sich zu einer gesangsmusikalischen Bedeutung herangebildet hat, an der man nicht mit einer kurze Anerkennung zollenden Handbewegung vorbeigehen darf. Mit einem Organ von derart edlem Wuchs, prächtiger Entfaltungsmöglichkeit und Schönheit des Timbre läßt sich unschwer fester Boden in der Welt der ausübenden Kunst finden, und einem Konzertgesang von solchem gereiften musikalischen Ausdrucksvermögen wird ein ernster Kritiker willig sein Ohr leihen. Freude bereitet es, Zeuge zu sein, wenn eine Sängerin wie hier die ersten wirklich verdienten Lorbeeren ernten darf. Fräulein Kędziora, mit Blumen überschüttet — das gehört zum Programm — wurde von Herrn Fr. Łukasiewicz am Flügel aufs vorteilhafteste unterstützt. Daß der Pianist mit einigen Solostücken nachwies, daß er noch längst nicht Klaviervirtuose a. D. ist, bereicherte das gutbesuchte Konzert nicht unwesentlich.

Alfred Loake

Aus Stadt und Land

Wir warten...

Luther hat einmal gesagt, Christen seien Menschen, die warten; und nicht anders ist es gemeint, wenn Paulus den Philippern schreibt: Wir warten des Heilandes Jesu Christi des Herrn, der unseren nichtigen Leib verklären wird, oder wenn er den Römern sagt: Wir warten auf unseres Leibes Erlösung, oder wenn Petrus schreibt: Wir warten eines neuen Himmels und einer neuen Erde (2. Petri 3, 13). Wir stehen im Herbst. Der Frost hat die Bäume ihres Blätterschmucks beraubt und kahl gemacht, das Leben scheint erstorben, und doch, es wartet alles auf einen neuen Frühling, wenn der Winter vorbei sein wird. Nicht anders ist es mit der Welt. Sie ist ihrem Wesen nach zur Vergänglichkeit verurteilt. Alles stirbt, das Irdische findet in dem Irdischen sein Grab, aber auch über diesem Sterben steht die Verheißung der Erweckung eines neuen Lebens. Darum ist der Gemeinde Christi Blick immer in die Zukunft gerichtet. Sie hat, wie die Braut ihres Bräutigams wartet, also von Anfang an mit seiner Wiederkunft gerechnet und wartet noch auf sie. Sie weiß, daß das Heute ein Morgen haben wird, und das Jetzt ein Einst und das Hier ein Dort, nach der Verheißung ihres Herrn. Das macht sie zur wartenden Gemeinde. Warten freilich erfordert Geduld und Bereitschaft. Das ist der Zustand und die Forderung der Gemeinde Christi innerhalb der Zeit. Alle Zeit ist für sie eingespannt zwischen Schöpfung und Erlösung; sie blickt vorwärts, das gibt dem Christenleben Richtung auf ein ewiges Ziel. Nicht, als wollte damit ein Träumen in unendliche Zukunft gerechtfertigt sein. Dies Warten macht nicht träge, daß man die Hände in den Schoß lege, sondern ist Aufforderung zur Tat der Zurüstung und Bereitung für den Herrn und sein Kommen. Alles Christentum, aller Dienst der Kirche hat nur die eine Aufgabe, dem Herrn seine Gemeinde zuzurüsten, daß sie vor ihm stehen könne, wenn er kommt, sein Reich zu bringen und seinen Thron aufzurichten, daß ein neuer Himmel und eine neue Erde werde. Wir warten; ja, komm Herr Jesu!

D. Blau-Posen.

Stadt Posen

Freitag, den 16. November

Heut 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 7 Grad Cels. Bewölkt. Barom. 753. Ostwinde.

Gestern: Höchste Temperatur + 9, niedrigste + 3 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 16. Nov. + 0,08 Meter, wie am Vortage.

Für Sonnabend: Sonnenaufg. 7.16, Sonnenunterg. 15.58; Mondaufg. 13.55, Mondunterg. 2.37.

Wettervoraussage für Sonnabend, 17. Nov.: Meist bewölkt, nur vorübergehend aufheiternd, keine Niederschläge; Temperaturen wenig verändert; mäßige östliche Winde.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Wielki:
Freitag: Geschlossen.
Sonnabend: „Wiener Blut.“ (Premiere.)
Sonntag, nachm.: „Die Geisha“; abends „Wiener Blut.“

Teatr Polski:
Freitag: „Der gekaufte Ehemann.“
Sonnabend, nachm.: „Sulkowski“; abends: „Der gekaufte Ehemann.“
Sonntag, nachm.: „Der unverbesserliche Bobo“ abends: „Der gekaufte Ehemann.“

Teatr Nowy:
Freitag: „Dziady.“
Sonnabend: „Die Kirchenmaus.“
Sonntag, nachm.: „Die gestohlenen Königskinder“; abends: „Die Kirchenmaus.“

Kinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr, im Metropolis um 4½, 6½ und 8½ Uhr.

Apollo: „Der Tod ruht aus.“
Europa: „Der Verbrecher.“
Gwiazda: „Liebesmaskerade.“
Metropolis: „Ein tüchtiger Junge.“
Słońce: „Geschichten aus dem Wiener Wald“.
Sfinks: „Das Hohelied der Liebe.“ (Marlene Dietrich.)
Wilsona: „Das Spielzeug.“

Jägerspende der Deutschen Nothilfe

NHK. Aus Deutschland kommt die Kunde, daß auch die deutschen Jäger zur Förderung des Winterhilfswerkes aufgefordert sind. Reichsjägermeister Göring wendet sich an die deutsche Jägerschaft mit dem Aufruf, sich mit aller Kraft für das große Hilfswerk dieses Winters einzusetzen. Die Jagderträgnisse in der Woche vom 9. bis 15. Dezember sollen dem Nothilfswerk zur Verfügung gestellt werden. Auch die ärmeren Volksgenossen sollen die Möglichkeit haben, Wildbret in der Weihnachtszeit zu essen.

Das soll auch eine Parole für uns sein, deutscher Weidmann! Die Lust am Jagen zu krönen durch eine hilfreiche Tat für deine notleidenden Volksgenossen! Laßt auch uns diese Jagdwoche für die Nothilfe einhalten. Nicht Schonzeit dann, sondern erhöhten Jagdeifer. Es muß sich auch nicht immer um die ganze Jagdausbeute handeln, die man in die Nothilfssammelstellen abführt. Hier und da erlegtes Wildbret oder von einer Treibjagd einen Teil des erlegten Wildes, es wird alles gern genommen und findet bestens Verwendung, den ganzen Winter über, nicht nur in der Zeit der einen Jagdwoche im Dezember.

Dieser Aufruf sei uns eine Anregung, der praktischen Ausführungen gibt es viele. Deshalb, deutscher Jäger, wir warten auf deine Tat! Wildbretspende für die Deutsche Nothilfe!

Weidmannsheil!

Aus technischen Gründen können wir mit dem Abdruck unseres neuen Romans erst am **1. Dezember** beginnen. Bis dahin werden wir Novellen und kürzere Erzählungen bringen.

Posener Tageblatt
Schriftleitung.

Posener Bachverein

Die Aufführung des Oratoriums „Die Jahreszeiten“ von Joseph Haydn findet nicht in der Aula der Posener Universität, sondern in der Ev. Kreuzkirche, ul. Grobla 1, am Sonntag, dem 18. November, nachmittags 4½ Uhr statt. Eintrittskarten sind in der Ev. Vereinsbuchhandlung, Wjazdowa 8 und bei der Firma Szrejbrowski, Pierackiego 20 (früher Gwarna) zu 3.—, 2.—, und 0.99 zł zuzüglich Steuer erhältlich. Textbücher zu 0.50 zł an der Abendkasse. Es werden auch am Tage der Aufführung Eintrittskarten an der Abendkasse zu haben sein. Es wird jedoch dringend gebeten, sich rechtzeitig Eintrittskarten bei den genannten Firmen zu besorgen, damit nicht durch die Lösung der Karten am Aufführungstage der pünktliche Beginn der Aufführung beeinträchtigt wird.

Vorbildliches Beispiel

Anläßlich seiner Hochzeit überreichte Herr Mehl dem Wohlfahrtsdienst einen namhaften Betrag als Ergebnis einer Sammlung, die unter den Hochzeitsgästen zugunsten der Deutschen Nothilfe veranstaltet wurde. Der Wohlfahrtsdienst spricht hiermit noch einmal seinen herzlichsten Dank aus.

Vor dem Posener Rundfunk wird, wie bereits angekündigt, der Stadtpräsident Więckowski am heutigen Freitag den ersten der in Aussicht genommenen Vorträge über „Soziale Fragen der Stadt Posen“ halten. Die Sendung ist für 22.45 Uhr angesetzt und dauert eine Viertelstunde.

Neuer Direktor im Westmarkenverein. Zum Generaldirektor des Posener Westmarkenvereins wurde der bisherige Direktor der Bezirksstelle Schlesien, Herr Kudlicki, ernannt. Den frei werdenden Posten in Schlesien soll der frühere Posener Schulkurator, Dr. Namysł, übernehmen.

Ausflugszug nach Paris. Im Zusammenhang mit der in Paris vom 20. November bis zum 2. Dezember stattfindenden großen Flugzeugausstellung, auf der übrigens auch das Sieger-Flugzeug des Hauptmanns Bajan ausgestellt wird, organisiert das Reisebüro „Orbis“, wie bereits gemeldet, einen populären Zug nach Paris. Die Abfahrt erfolgt in Warschau am 28. November, in Posen am 29. November um 5.20 Uhr. Für den Aufenthalt in Paris sind sieben Tage vorgesehen, außerdem wird den Teilnehmern auf der Rückreise noch die Möglichkeit gegeben, Berlin zu besuchen. Die Reise- und Paßkosten betragen 3. Klasse 315 Złoty, 2. Klasse 393 Złoty. Einschreibungen sind bis zum 21. d. Mts. an das Reisebüro „Orbis“, Plac Wolności 9, zu richten. Daselbst wird auch nähere Auskunft über Unterhaltskosten in Paris usw. erteilt.

Siebentägige Deutschlandreise mit „Orbis“

Der letzte Sonderzug nach Berlin fährt am 2. Dezember von Posen gegen 7 Uhr morgens ab. Rückfahrt von Berlin in den späten Abendstunden des 8. Dezember, so daß also der Aufenthalt in Deutschland auf sieben Tage berechnet ist.

Die Fahrtkosten der Deutschlandreise belaufen sich auf 88 Zł. in der dritten und 100 Zł. in der zweiten Klasse.

Zur Anmeldung sind folgende Dokumente nötig: 1. Personalausweis oder alter Paß, 2. zwei Photos, 3. Wohnungsbescheinigung vom Magistrat oder Wójt, 4. Bescheinigung vom Starosten (die in Posen Wohnenden brauchen diese nicht), 5. Militärausweis.

Anmeldungen bis zum 26. November nur im Reisebüro „Orbis“ in Poznań, Plac Wolności 9, Tel. 52-18.

Kommerzienrat Oskar Stiller †

Heute morgen starb nach einem arbeitsreichen Leben Herr Kommerzienrat Oskar Stiller im Alter von 81 Jahren.

Oskar Stiller wurde in Kobylin in der Provinz Posen geboren. Nach beendeter Schulzeit war er zunächst in dem Getreidegeschäft von H. Rosenfeld in Posen tätig. In demselben Hause befand sich auch der Bierkeller von Gustav Wolf, den später der junge Stiller übernahm, womit er den Grundstock zu seinem geschäftlichen Aufstieg legte. Sein späterer Bierverlag in Lazarus erfuhr einen steten Aufschwung. Stillers kommunalpolitische Fähigkeiten brachten ihn bald in die Gemeindevertretung des Vorortes Lazarus. Seinem Wirken ist es mit zu verdanken, daß Gurtschin mit Lazarus vereinigt wurde. Diese Vereinigung war für die spätere Entwicklung Posens von großer Bedeutung. Als am 1. April 1900 die große Eingemeindung kam wurde auch Lazarus in den Bereich der Posener Kommune eingefügt. Der Verstorbene wurde damals als unbesoldeter Stadtrat in den Magistrat entsandt. Er hat dieses Ehrenamt hauptsächlich als Dezernent für Sport- und Badewesen bis zum politischen Umschwung innegehabt. Als Gemeindekirchenrat der Christuskirche und Mitglied der Synode ist Herr Stiller im kirchlichen Leben der Posener evangelischen Deutschen in vorderster Linie tätig gewesen.

Besonders eng verwachsen ist sein Name mit der Geschichte des Männer-Turnvereins. Seine Verdienste um das Gedeihen des Vereins wurden äußerlich dadurch gewürdigt, daß man ihn im Jahre 1901 zum Ehrenmitglied und 1927 zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Als der Verein im Jahre 1885 sein 25jähriges Bestehen feierte, veranlaßte Oskar Stiller, daß vor der städtischen Turnhalle am Grünen Platz eine bronzene Jahnbüste aufgestellt wurde, die heute freilich ihren Platz nicht mehr einnimmt. Dem Verstorbenen, der Inhaber hoher Orden war, sind auch der Ehrenbrief und die Ehrenurkunde der Deutschen Turnerschaft verliehen worden.

Der Verstorbene, der in jüngeren und späteren Jahren ein eifriger Tourenfahrer gewesen ist, hat seinerzeit auch den Anstoß gegeben zu einer Radrennbahn im Schilling, von der heute nur noch kleine Reste erkennbar sind. Er war Begründer des Posener Radfahrer-Vereins, der im September des Jahres 1886 gegründet wurde. Seit 1920 war Oskar Stiller Ehrenmitglied dieses Vereins.

Die mannigfache ersprießliche Betätigung von Herrn Stiller zum Wohle der Allgemeinheit — die Errichtung des ehemaligen Kurhauses in Ludwikowo entwuchs gleichfalls einer Stillerschen Idee — wurde an höchster Stelle dadurch gewürdigt, daß ihm wenige Jahre vor dem Kriege der Titel eines Königlich Preußischen Kommerzienrats verliehen wurde.

Das Deutschtum verliert in dem Verstorbenen eine Persönlichkeit, die sich wegen des geraden Charakters und des immer heiteren Gemüts allgemeiner Beliebtheit erfreute. Es verliert einen schlichten, offenherzigen Mann, der sich durch seine kerndeutsche Lebensbejahung ein Denkmal in den Herzen aller Deutschen gesetzt hat.

Männer-Turnverein

Aus Anlaß des Todes unseres hochverehrten Ehrenvorsitzenden Herrn Kommerzienrat Oskar Stiller werden alle aktiven Turner und Turnerinnen gebeten, heute, Freitag, abends 8.30 Uhr zu einer Besprechung in der Turnhalle zu erscheinen.

Radfahrerverein

Die Mitglieder des Radfahrervereins werden aus Anlaß des Hinscheidens unseres verehrten Ehrenmitgliedes gebeten, zur Besprechung heute, Freitag, 8.30 Uhr abends in der Turnhalle des Below-Knotheschen Lyzeums zu erscheinen.

Verein deutscher Sänger. Die heutige Probe findet ausnahmsweise im Heimatsaal (Eingang Wjazdowa) statt.

Weitere Auszeichnungen. Anläßlich des Unabhängigkeitstages wurde das Goldene Verdienstkreuz u. a. dem Vizewojewoden Kaucki und dem Stadtrat Gracjan Drost verliehen.

Marlene Dietrich



in dem großen historischen Epos

Die „Kaiserin“.

Ueber ein Jahr haben wir diese glänzende Schauspielerin nicht gesehen, endlich können wir sie wieder einmal bewundern, und zwar schon morgen, Sonnabend, in den Kinos **Apollo** und **Metropolis**. Die geniale Künstlerin beweist in diesem Monumentalwerk wie in keinem anderen ihr Können.

Das nächste Sinfoniekonzert im Teatr Wielki findet am Donnerstag kommender Woche statt. Die Leitung liegt in den Händen des Kapellmeisters Felix Nowowiejski. Nach langer Pause wird auch der Pianist Prof. Zbigniew Drzewiecki wieder auftreten und u. a. das Des-Dur-Konzert von Prokotiew sowie zwei Werke von Debussy zu Gehör bringen. Eintrittskarten sind schon jetzt im Vorverkauf bei Szrejbrowski in der Pierackiego 20 zu haben.

Unehrlicher Erbverwalter verhaftet. Der Magistratsbeamte Antkowiak, der vom Gericht zum Erbverwalter des verstorbenen Dr. Falkowski ernannt wurde, ist auf Antrag des Staatsanwalts wegen verschiedener Mißbräuche zum Schaden der Erbmasse verhaftet worden.

Der Diebstahl im Tabakmonopol. Dieser Tage kam es vor dem hiesigen Bezirksgericht zur Verhandlung gegen die beiden Tabakdiebe, über deren Diebstahl wir seinerzeit berichteten. Der Angeklagte Ignacy Godniak soll im hiesigen Tabakmonopol in der Zeit von 1932 bis 1933 22 000 Zigaretten entwendet haben. Den Verkauf derselben zu ganz niedrigen Preisen besorgte der 24jährige Franciszek Szejner. Vor einiger Zeit war es der Kriminalpolizei gelungen, beide zu verhaften und vor Gericht zu stellen. Die Verhandlung ergab die Schuld der beiden Angeklagten. Das Gericht verurteilte Godniak zu 8 Monaten Gefängnis und sofortiger Verhaftung, Szejner erhielt 4 Monate mit dreijährigem Strafaufschub. Beide müssen außerdem die Gerichtskosten tragen.

Ein Prüfungslaboratorium für Ausfuhrbutter wurde dieser Tage in der hiesigen Industrie- und Handelskammer eingerichtet. Es handelt sich hier um eine Verlegung des bisherigen Laboratoriums in Lissa.

Zu den Unterschlagungen im Pfandleihhaus. Der in der städtischen Pfandleihe beschäftigt gewesene Beamte Pawlowski wurde wegen seiner Unterschlagungen vom Staatsanwalt des Bezirksgerichts und dem Untersuchungsrichter einem Verhör unterzogen und auf Antrag des Untersuchungsrichters ins Gefängnis gebracht.

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr)

Am zweiten Ziehungstage der 2. Klasse der 31. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

20 000 Zł.: Nr. 62 585, 86 047.
10 000 Zł.: Nr. 82 738.
5000 Zł.: Nr. 72 017.
2000 Zł.: Nr. 166 610.
1000 Zł.: Nr. 2345, 97 955, 111 386, 135 457, 157 906, 159 328, 174 479.

Nachmittagsziehung

10 000 Zł.: Nr. 91 224, 75 624, 137 048.
5000 Zł. Nr. 31 775, 77 125, 93 789, 137 178, 148 237.
2000 Zł.: Nr. 102 080.
1000 Zł.: Nr. 44 248, 47 698, 80 115, 100 770, 171 037, 152 507.

Lissa

k. **Scheu gewordene Pferde** haben am vergangenen Mittwoch vormittag im Café „Polonia“ zwei große Fensterscheiben zertrümmert. Das Gespann stand für einige Minuten ohne Aufsicht neben dem Lager der Firma Wenske. Der Besitzer der Pferde ist der Landwirt Grześkowiak aus Bukowiec-Górny.

k. **Revision der Obstgärten.** Uns wird mitgeteilt, daß in den nächsten Tagen eine Besichtigung der Obstgärten in unserer Stadt erfolgen wird, um festzustellen, ob die gesetzlich vorgesehene Vernichtung des Borkenkäfers durchgeführt worden ist. Die Bekämpfung des Borkenkäfers erfolgt zweckmäßig durch Einpinseln der Nester mit einer Mischung von Brennspiritus und Oel oder einer 50prozentigen Karbolineumlösung. Die Nichtausführung der Vernichtungspflicht kann mit einer Geldstrafe von 15 bis 1000 Zl. belegt werden.

Rawitsch

— **Eine Warnung an alle Radbesitzer.** Infolge der letzten vielen Fahrraddiebstähle hält unsere Polizei in letzter Zeit eifrig Ausschau nach Fahrrädern, die der Besitzer auf der Straße stehen ließ, um in irgendeinem Geschäft seine Einkäufe zu erledigen. So konnte man in letzter Zeit häufig bemerken, wie Polizisten in die Geschäfte gehen und die Besitzer darauf aufmerksam machen, ihre Fahrräder nicht auf der Straße stehen zu lassen. Selbst mit verschlossenen Rädern wird darin keine Ausnahme gemacht. Um der Polizei die Arbeit zu erleichtern, wäre es daher angebracht, die Fahrräder während der Zeit der Einkäufe bei Bekannten einzustellen.

— **Hilfsverein deutscher Frauen.** Es sei hiermit nochmals auf das am Sonntag, dem 18. d. Mts., im Schützenhause zu veranstaltende Wohltätigkeitsfest für die Winterhilfe hingewiesen. Ab ½7 Uhr, also bald bei Beginn, ist das reichlich ausgestattete Büfett geöffnet, und die Besucher werden gebeten, das Abendbrot dorteinzunehmen. Ebenso sind von Anfang an Schießbude, Angelbude, Würfelbude, Würfeltisch und Ringwerfen geöffnet. Von 8 bis 10 Uhr sind diese Unterhaltungsstätten geschlossen, da in dieser Zeit der offizielle Teil des Abends vor sich geht. Nach Gesangsvorträgen folgt ein auf den Zweck des Abends hinweisender Vorspruch, an den sich eine Ansprache schließt. Darauf folgen Märchenpantomimen mit turnerischen und sportlichen Vorführungen und andere Darbietungen. Gegen 10 Uhr soll die Tanzunterhaltung beginnen. — Nochmals wird bemerkt, daß jeder Besucher am Saaleingang ein Festabzeichen für 50 Gr. erwerben muß, da ohne dieses sich niemand in den Festräumen aufhalten darf.

— **Der zweite Eintopfsonntag.** Als zweiter Sonntag für das Eintopfgeritch ist der 18. November bestimmt worden. Der Aufruf der Frau Vorsitzenden des Hilfsvereins deutscher Frauen für den ersten Eintopfsonntag hier in Rawitsch hat so großen Anklang gefunden, daß sich daran bereits 61 Haushalten beteiligt und für das Winterhilfswerk einen recht schönen Betrag abgegeben haben. Sollten der guten Sache noch fernstehende Haushalte die Absicht haben, sich daran zu beteiligen, so wollen sich diese bei Frau Helene Linz anmelden mit Angabe der Anzahl der Familienmitglieder. Der zu zahlende Beitrag beträgt pro Person mindestens 15 Groschen.

Räuberbande überfällt ein bulgarisches Dorf

Sofia. Ein schwerer Raubüberfall wurde in dem südbulgarischen Dorf Ostretz nahe der türkischen Grenze verübt. Fünf schwer bewaffnete Banditen drangen in das Dorf ein und überfielen das Gemeindehaus, in dem sich der Bürgermeister, der Gemeindediener und ein dritter Beamter befanden. Sie wurden von den Räubern geknebelt und in den Keller des Hauses eingeschlossen. Dann plünderten die Verbrecher die Gemeindekasse aus und raubten 20 000 Lewa. Darauf drangen zwei von ihnen in die Häuser wohlhabender Bauern ein, während die übrigen mit entsicherter Schußwaffe auf der Dorfstraße Wache hielten. Die erschreckten Dorfbewohner wagten nicht, Widerstand zu leisten, sondern lieferten den Banditen Geld, Schmucksachen und auch Lebensmittel aus. Erst nachdem die Räuber mit ihrer Beute entkommen waren, wagten sich die Bauern wieder hervor und befreiten die seit Stunden im Keller eingeschlossenen Gemeindebeamten.

Wollstein

* **Vergessene Denktafel.** Die am Dr. Markwitzschen Hause zu Ehren des großen Bürgers unserer Stadt, des Prof. Dr. Robert Koch, der hier wohnte und seine aufsehenerregende Entdeckung des Tuberkel-Bazilles machte, angebrachte gußeiserne Gedenktafel, deren Goldbronzebuchstaben dauernd den Einflüssen der Witterung ausgesetzt sind, haben schon stark gelitten. Eine Auffrischung derselben müßte auf jeden Fall vorgenommen werden, da sonst eine spätere Generation nichts mehr davon zu sehen bekommt.

Krotoschin

Gemeindeabend in der Loge. Wie wir erfahren, wird am Sonntag, dem 18. d. M., um 5 Uhr nachmittags ein Gemeindeabend in der hiesigen Loge abgehalten. Bekanntgegeben wurde diese Veranstaltung bereits von der Kanzel, doch bringen wir diese Nachricht, um alle Gemeindeglieder darauf aufmerksam zu machen. Ueber das Programm ist bisher nichts Genaues bekannt geworden.

Besuch aus Amerika. Zu Beginn dieser Woche besuchte den Gärtnereibesitzer Herrn Royl seine Schwiegermutter aus Amerika. Wie wir erfahren, ist die alte Dame vor ungefähr dreizehn Jahren nach der Neuen Welt ausgewandert. In hohem Alter ist sie zurückgekehrt, um ihren Lebensabend hier zu verleben.

Protestversammlung gegen übermäßige Besteuerung. Am vergangenen Mittwoch fand im Saale des Hotels Wielkopolski eine reich besuchte Protestversammlung gegen die zu hohen Steuerlasten statt. Manches, was dort vorgebracht wurde, möchte man gern ins Land der Fabel verweisen, doch scheint es leider auf Wahrheit zu beruhen, so z. B., daß allein 56 000 Lizitationen durch das hiesige Finanzamt angesetzt worden seien. Es wurde eine Resolution gefaßt und an die zuständige Steuerbehörde abgesandt. Vertreten waren nicht nur Bürger aus unserer Stadt, sondern auch zahlreiche Interessenten aus dem Kreise.

Schroda

t. **Stadtverordnetensitzung.** Am vergangenen Donnerstag fand im Sitzungssaale des hiesigen Magistrats unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Polski eine Versammlung der Stadtverordneten statt. Eingangs gedachte man des vor einigen Tagen verstorbenen Stadtverordneten Szmania und erhob sich zu dessen Ehren von den Sitzen. Als sein Nachfolger wurde Zygmunt Foltynowicz eingeführt. Darauf wurden die Pachtgebühren von städtischem Grund und Boden ermäßigt. Nach längerer Diskussion über den Umbau eines Teils der Magistratsräume zwecks Einrichtung der Städtischen Sparkasse und wegen der gleichzeitigen Verlegung der hiesigen Polizei in das frühere Spritzenhaus erklärten sich die Versammelten hiermit einverstanden. Weiterhin wurde eine besondere Kommission damit betraut, die auf dem früher zu Zrenica gehörigen und neuerdings der Stadt einverleibten Gebiete geplanten neuen Straßen zu benennen, wobei eine Straße den Namen der verunglückten Sieger des vorjährigen Europarundfluges, Zwirko und Wigura, erhalten soll. Der Magistrat wurde bevollmächtigt, die Gebäude nebst Maschinen und Einrichtung der hiesigen Superphosphatfabrik zu dem durch die Baukommission festgesetzten Preise käuflich zu erwerben. Die Forderung von 60 000 Zl., welche die Städtische Kasse an die Superphosphatfabrik hat, beschloß man mit dem Ueberschuß zu decken, der durch Umrechnung der sogenannten Dollar-Elektrifikationsanleihe in Zloty infolge der Kursdifferenz entstanden ist. Für das Knabenheim des hiesigen Gymnasiums beschloß man zwei Fuhren Torf zu stiften. Auch nahm man zur Kenntnis, daß 500 Zl. für die Opfer der Ueberschwemmung in Kleinpolen abgeführt wurden. Dem hiesigen Bürgermeister wurde eine Zusatzentschädigung von 100 Zl. bewilligt. An Stelle des verstorbenen Herrn Szmania wurde zum stellvertretenden Mitglied der Revisionskommission Herr Tobolski und zum Mitglied der Haushaltskommission Herr Rydlewski gewählt. Auf Antrag des Direktors Bocheński erklärten sich die Versammelten damit einverstanden, daß die Kosten des Rechtsbeistandes in Sachen der Verantwortung für den Unfall beim Empfang des Bischofs Dymek im Mai d. J. übernimmt.

Markstädt

ew. **Von der „Welage“.** Am Dienstag vergangener Woche fand im Gasthaus in Markstädt eine Frauen- und Töchterversammlung der Ortsgruppe Markstädt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft statt, wozu 41 Personen erschienen waren. Die Vertrauensdame, Frau Kiock-Jaroschau, eröffnete die Sitzung, worauf Fräulein Busse-Smilowo einen interessanten Vortrag hielt über das Thema: „Deutsche Feste im deutschen Bauernhaus“. Anschließend fand eine Kaffeetafel statt. Um 5½ Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Czarnikau

c. **Verband für Handel und Gewerbe.** Die Ortsgruppe Czarnikau hielt am 12. November ihre Monatsversammlung ab. Bei Eröffnung der Versammlung gedachte der Obmann zuerst mit ehrenden Worten unseres verstorbener Ehrenmitgliedes Fleischermeister Otto Zieske. Es wurden dann die Eingänge verlesen und zur Aussprache gebracht. Zu besonders lebhafter Aussprache kam es in Angelegenheiten der Berufshilfe. Ferner wurde die Frage der Begräbniskasse besprochen und angeregt, in nächster Zeit nach eingehender Beratung einige Aenderungen vorzunehmen. Das Winter-Vergnügen soll erst nach Neujahr abgehalten werden. Die Vorbereitung wurde dem Vorstand überlassen. Nach Aussprache über weitere Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

Schach-Ecke

Mannschaftskämpfe um den Meistertitel

Am gestrigen Donnerstag begannen in den Räumen des Tabakmonopols in der Staszica 15, die Spiele um die Posener Mannschaftsmeisterschaft. Die Zahl der teilnehmenden Mannschaften hat sich übrigens noch um zwei weitere, darunter die der Wojewodschaft, vermehrt. Der Evangelische Verein jg. Männer, der über seine stärkste Mannschaft nicht verfügt, spielte am Eröffnungsabend ohne Glück. Seine Vertreter hatten gegen die recht ansprechend spielstarke „Cegielski“-Mannschaft 0 : 4 das Nachsehen. Dabei spielten sie durchaus nicht so schwach, wie das Resultat besagen möchte. Am Montag, dem nächsten Kampfabend, treten sie um 7 Uhr gegen eine Mannschaft der Feuerwehr an, die gestern gegen die Eisenbahner 0 : 4 verlor. Da dürften sie schon besser ihren Mann stehen. Uebrigens spielten gestern der „Poz. Kl. Szachistów“ und der „Łazarski“ die Hauptanwärter auf den Meistertitel, unentschieden 2 : 2. Wie erbittert gekämpft wurde, davon zeugen zwei Remis verlaufene Einzelkämpfe.

Film-Besprechungen

Wilsona: „Spielzeug“

Das Leitmotiv des Films ist nicht schlecht. Das Spielzeug ist eine Tänzerin, die wahre Liebe erwartet, aber nur Zurücksetzung und Verachtung findet. Ein älterer polnischer Film, der aus der Zeit des Suchens nach künstlerischer Gestaltung stammt. Waszyński als Regisseur steht nicht immer auf der Höhe seiner Aufgabe, und so wirkt das Bild an einzelnen Stellen holprig; es fehlt ihm der rechte Elan. Dafür erfreuen einige sehr hübsch gesehene Naturaufnahmen das Auge. Ansätze zu einem eigenen Stil sind in diesem uneinheitlichen Film vorhanden. Für den Filmfreund gewiß ein interessanter Bildstreifen. fli.

Der Matuschkaprozeß

Das Zeugenverhör im Matuschkaprozeß erbrachte am Donnerstag den Beweis, daß Matuschka sich in der Attentatsnacht überall als schwerverletzter Reisender des Unglückszuges ausgegeben und Schadenersatzforderungen angemeldet hat. Matuschka hat in der Unglücksnacht verschiedenen Personen erklärt, er habe in einem der verunglückten Wagen, gerade während des Unglücks an der Tür gestanden, und nur diesem Umstande habe er sein Leben zu verdanken. Matuschka wurde jedoch damals noch nicht verhaftet. Ein Zeitungsberichterstatter machte in den frühen Morgenstunden an der Unglücksstelle einige Aufnahmen von zwei von allen bewunderten Männern, die angeblich unversehrt aus der Katastrophe herausgekommen waren. Ein Polizeirat, dem diese Personen gleich verdächtig erschienen, beschlagnahmte später diese Aufnahmen. Es erwies sich, daß eine dieser Personen Matuschka war. Der Polizei gegenüber wies sich Matuschka in der Unglücksnacht als Fabrikdirektor aus und machte hier sehr phantastische Angaben. So sagte er, es sei für ihn

ein Hochgenuß gewesen, im Eisenbahnwagen in die Tiefe zu stürzen.

Er würde das gern noch einmal durchmachen, wenn er unverletzt bliebe. Der Anschlag sei von Kommunisten begangen worden, die vermutlich die nahe tschechoslowakische Grenze überschritten hätten. Er ersuchte damals die Behörde, seine Frau telegraphisch davon zu unterrichten, daß er bei dem Unglück lebendig geblieben sei. Aus allen Zeugenaussagen geht hervor, wie raffiniert Matuschka es verstanden hat, an dem Schauplatz seines Anschlages zu bleiben, sich

in aller Ruhe die Verwüstung mit anzusehen und den Schein zu erwecken, als ob er selbst zu den Verunglückten gehöre.

Ein „französischer Matuschka"

Paris. Wie erst jetzt bekannt wird, sind dieser Tage an ein und derselben Stelle zwei verbrecherische Versuche unternommen worden, den fahrplanmäßigen Schnellzug von Paris nach Dünkirchen, der in Dünkirchen Anschluß an den Kanaldampferdienst nach England hat, zum Entgleisen zu bringen. Man spricht bereits von einem „französischen Matuschka", der hier am Werke ist. Man vermutet, daß dieser „französische Matuschka" ein Terrorist ist, dem daran gelegen hätte, am Tage der großen Waffenstillstandsfeiern ein riesiges Eisenbahnunglück zu verursachen.

In den beiden Fällen wurde an einer unüberwachten Stelle des Schienenstranges zwischen den Städten Choques und Lille die Schienen gelockert, so daß es unbedingt zu einer Katastrophe hätte kommen müssen, wenn es nicht gelungen wäre, die Schadhaftigkeit an den Gleisen rechtzeitig zu entdecken und vor Passieren eines Zuges auszubessern.

Die versunkene Stadt

In der Nähe des Biskupin-Sees im Kreise Znin wurden durch Ausgrabung die Reste einer großen Stadt freigelegt. Die Stadt erhob sich einst auf einer sumpfigen Halbinsel des Sees auf einem Gebiete von 115 Hektar. Sie war in der Form eines Quadrates erbaut. Die Straßen liegen parallel oder kreuzen sich rechteckig, waren zwei Meter breit und mit einem Holzbelag überzogen. Die Mauern und Dächer trugen einen Tonüberzug. In mehreren Häusern fand man aus Lehm errichtete Feuerstätten und Dreibeine, auf die man wahrscheinlich Kessel hängte. Nach der Meinung der Gelehrten stammen die Gebäudereste wahrscheinlich aus dem 5. und 6. vorchristlichen Jahrhundert.

Zwei schwere Raubüberfälle in Paris

Paris. In den letzten Tagen ist wieder eine lebhafte Tätigkeit der Pariser Unterwelt zu verzeichnen. Am Donnerstag abend überfiel ein unbekannter junger Mann eine 68jährige Frau, die Inhaberin eines Gold- und Schmuckwarenladens, und entriß ihr die Handtasche, in der sich Schmucksachen im Werte von 500 000 Frank befanden. Der Räuber entkam in einem Auto.

Ein zweiter Raubüberfall wurde von einer 6 Mann starken Gangsterbande in der Pariser Vorstadt Garenne-Colombes verübt. Die Bande lauerte einer Autodroschke auf, in der 2 Bankangestellte den Betrag von 30 000 Frank von der Zweigstelle einer Bank zu deren Hauptsitz beförderten. Mit dem Revolver in der Hand ließen sich die Banditen das Geld aushändigen und suchten dann in einem eigenen Auto unerkannt das Weite.

Renn-Schiebungen höherer französischer Polizeibeamter

Paris. In versteckten Wendungen wird seit einigen Tagen von einem neuen großen Skandal gesprochen, in den mehrere höhere Polizeibeamte, die mit der Ueberwachung der Rennplätze betraut waren, verwickelt sein sollen. Angeblich haben die Beschuldigten, gegen die eine Untersuchung eingeleitet ist, mit verschiedenen Buchmachern unter einer Decke gesteckt, um durch Schiebungen bei den Rennwetten größere Gewinne einzuheimsen.

Schnellster Zug in Polen

Vom morgigen Sonnabend ab werden zwischen Warschau und Lodz Triebwagen der Posener Firma Cegielski verkehren. Die ganze Strecke soll in einer Stunde und 28 Minuten bewältigt werden; der Zug wird allerdings auf keiner Zwischenstation halten. Der Fahrpreis beträgt 12 Zl., also etwa das, was die zweite Klasse im Personenzug kostet. Die Wagen haben je 75 Sitzplätze und sind mit besonderen Raucher- und Nichtraucherabteilen ausgestattet.

Rundfunk-Programm der Woche

vom 18. bis 24. November 1934

Sonntag

Warschau. 9. Choral 9.30: Schallplatten. 9.07: Gymnastik. 9.30: Funkzeitung. 9.50: Für die Hausfrau. 9.55: Heiteres Intermezzo. 10: Schallplatten. 10.30: Gottesdienst. Anschl.: Geistliche Musik (Schallpl.). 11.57 Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05: Theaterrundschau. 12.15: Sinfoniekonzert. 13 ca.: Durch Länder und Meere. 14: Leichte Musik (Schallpl.). 15: Landfunk. 15.15: Lieder (Schallpl.). 15.25: Landfunk. 15.35: Orchesterkonzert. Anschl.: Plauderei. 16.20: Lieder von Schubert. 16.45: Rätselfunk. 17: Tanzmusik. 17.50: Vortrag: Das Buch und die Wissenschaft. 18: Hörspiel nach Shakespeare. 18.45: Das Leben der Jugend. 19: Leichte Musik. 19.45: Programm für Montag. 19.50: Zeitfunk. 20: Lettische Musik. 20.45: Funkzeitung. 20.55: Wie wir in Polen arbeiten. 21: Heitere Sendung. 21.45: Sportnachrichten. 22: Funktechnischer Briefkasten. 22.10: Europäisches Konzert. 22.45: Tanzmusik. 23: Wetter.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Konzert. 8.15: Leitwort der Woche. 8.25: Buxtehude und seine Zeitgenossen. 9: Glockengeläut. 9.05: Christliche Morgenfeier. 10: Idyll auf der Gerbermühle. 10.40: Herbst und Schwermut. 11: Schlesische Jugend singt und spielt (aus Hindenburg). 12: Konzert. 14: Mittagsberichte. 14.10: Für die erwerbstätige Frau. 14.25: Hitlerjugendfunk. 14.40: Hopsa, Hopsa, rieber und nieber. 15.30: Kinderfunk. 16: Konzert. 17: Reichsbauerntag 1934 in Goslar. 17.50: Der Zeitfunk berichtet. 18.30: Lieder von Wilhelm Erfurth. 19: Reichsbauerntag 1934 in Goslar. 19.35: Alle Hörer senden. Die Hauptsache bleibt der Humor!!! 21.30: Fünftes Meisterkonzert. 22.05: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport. 22.40—0.30: Unterhaltungskonzert.

Königswusterhausen. 6.30: Tagesspruch. 6.35: Konzert. 8: Stunde der Scholle. 8.55: Deutsche Feierstunde. 11: Masuren-Landschaft. 11.30: Meister ihres Fachs (Schallpl.). 12.10: Konzert. 14: Kinderfunkspiele. 14.35: Viertelstunde Schach. 14.50: Lustiges von Schallplatten. 15.30: F. Chopin (aus Warschau). 16: Konzert. 17—17.50: Reichsbauerntag 1934 in Goslar. 18: Stunde der Auslanddeutschen. 18.30: Walzer-Intermezzo (Schallpl.) 19: Reichsbauerntag 1934 in Goslar. 19.35: Hockey-Länderkampf Deutschland—Belgien. 20: Erinnerungen. 21.30: Fünftes Meisterkonzert. 22.05: Wetter, Nachr., Sport. 22.30: Funkbericht vom Internationalen Eishockey aus dem Berliner Sportpalast.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 6.35—8.15: Konzert. 9: Christliche Morgenfeier. 10: Königsberg: Russisch für Anfänger. 10: Danzig: Polnisch für Anfänger. 10.40: So helfen die Kinder beim Aufbau des Volkes. 10.50: Königsberg: Wetter, Programmvorschau. 10.50: Danzig: Wetter. 11: Deutsche Bauernmusik. 11.35: Hans Friedrich Blunck. Eine Einführung in sein Werk. 12: Konzert (aus Danzig). 14: Schachfunk. 14.30: Hausmusik für Violine und Klavier. 15: Stunde für die deutschen Frauen. 15.25: Konzert. 17: Reichsbauerntag 1934 in Goslar. 17.50: Zehn Minuten Reitsport. 18: Vandalentum — ein Ruhmestitel deutscher Geschichte. 18.30: Lieder der Gegenwart. 19: Reichsbauerntag 1934 in Goslar. 19.35: Weg zum Urwald. 19.50: Das neue Buch. 20: Großer bunter Abend (aus Danzig). 21.30: Fünftes Meisterkonzert. 22.05: Wetter, Nachr., Sport. 22.30—0.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Montag

Warschau. 6.45: Choral. 6.48: Schallplatten. 6.52: Gymnastik. 7.15: Funkzeitung. 7.35: Für die Hausfrau. 7.40: Tagesprogramm. 7.50 bis 8: Werbekonzert. 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05: Polnische Presse. 12.10—13.30: Unterhaltungsmusik. 13: Funkzeitung. 15.30: Nachr., Presse. 15.45 :Tanzmusik. 16.45: Deutscher Unterricht. 17: Chorkonzert. 17.25: Funkbriefkasten. 17 35: Opernfantasien. 17.50: Vortrag. 18: Landfunk. 18.10: Kultur- und Kunstleben Warschaus 18.15: Klaviervortrag. 18.45: Choreografische Plauderei für die Jugend. 19: Sendung für das Militär. 19.25: Ulina. Erinnerungen eines Soldaten aus der Legionszeit. 19.30: Feuilleton aus Krakau. 19.45: Programm für Dienstag. 19.50: Sportnachrichten. 20: Leichte Musik. 20.45: Funkzeitung. 20.55: Wie wir in Polen arbeiten. 21: 2. historisches Konzert. 21.45: Vortrag. 22: Werbekonzert. 22.15: Tanzunterricht. 22.35: Tanzmusik. 23: Wetter.

Breslau—Gleiwitz. 6: Zeit, Wetter, Gymnastik. 6.25: Morgenlied, Spruch. 6.35: Konzert. 7: Zeit, Wetter, Nachr. 9.15: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben: Schallplatten. 10.15: Schulfunk. 11.30: Zeit, Wetter, Nachr., Wasserstand. 12: Konzert. 13.15: Zeit, Wetter, Nachr. 13.30: Lustiges Allerlei (Schallpl.). 13.45: Für das Winterhilfswerk. 14.40: Für den Bauern: Preisbericht. 15.10: Unvergängliche Kunst 15.30: Heimat O.-S. 16: Konzert. 17.30: Für den Bauern: Wetter, Preisbericht. 17.35: Der Slawe — der Germane — der Romane. 17.55: Deutsche Waldromantik. 18.20: Josef Ponten liest aus seinem neuesten Roman. 18.50: Progr. für Dienstag, für den Bauern: Wetter. 19: Polizeihund Caesar wird ausgebildet. 19.20: Haffner-Serenade. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10: Neue Tänze — Verklungene Schlager. Als Einlage: Dreimal Ehe. 23—24: Kompositionsstunde

Königswusterhausen. 6: Wetter für die Landw. 6.05: Nachr. 6.15: Gymnastik. 6.30: Tagesspruch Choral. 6.35: Konzert. 7 ca.: Nachr. 8.45: Frauengymnastik. 9.40: Hauswirtschaftlicher Lehrgang. 10: Nachr. 10 15: Volk und Staat: Die deutsche Kaisermacht. 11: Körperliche Erziehung: Schulung zur Kraft. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. Anschl.: Wetter f. d. Landw. 11.50: Glückwünsche. 12: Konzert. 13: Leichtbekömmliches (Schallpl.). 13.45: Nachr. 14.55: Progr., Wetter, Börse. 15.15: Für die Frau. 15.40: Werkstunde für die Jugend. 16: Konzert. 18: Bücherstunde. 18.20: Wir und das Ausland im Skisport. 18.35: Vortrag. 18.55: Das Gedicht. Anschl.: Wetter f. d. Landw. 19: Virtuose Tanzmusik (Schallpl.). Anschl.: Kurznachrichten. 20.10: Und die Hitlerjugend singt . . .! (Aufnahme). 20.30: Einsteigen Richtung . . .! 21: Das Elly-Ney-Trio spielt Beethoven und Brahms. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22,30: Zeitfunk. 23—24: Europäisches Konzert aus Ungarn.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 6: Wetter. 6.15: Turnstunde. 6.35: Konzert. 7 ca.: Nachr. 8: Morgenandacht. 8.30: Frauengymnastik für Anfängerinnen. 10.50: Schulfunk. 11: Königsberg: Wetter. 11.10: Danzig: Wetter. 11.30: Konzert. 13.05—14.30: Königsberg: Von allem etwas (Schallpl.). 13.05: Danzig: Durch die Blume (Schallpl.). 15.10: Bücherschau. 15.30: Fahrende Gesellen. 16: Konzert. 17.30: Gedanken über Laienmusizieren. 17.50: Zithermusik. 18.15: Landw. Preisberichte. 18.30: Die Stunde der Stadt Danzig. 19: Stunde des Landmädels. 19.30: Klassische Klaviermusik. 20: Wetter, Nachr., Heimatdienst. 20.15: Der verlorene Walzer. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.30 bis 24: Tanzmusik.

Dienstag

Warschau. 6.45: Choral. 6.48: Schallplatten. 6.52: Gymnastik. 7.15: Funkzeitung. 7.35: Für die Hausfrau. 7.40: Tagesprogramm. 7.50: Werbekonzert. 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05: Polnische Presse. 12.10: Unterhaltungsmusik. 15.30: Nachr., Börse. 15.45: Konzert russischer Musik. 16.45: Funkbriefkasten: Sparkasse. 17: Sonate (Schallpl.). 17.25: Juristische Plauderei. 17.35: Liedervortrag. 17.50: Funktechnischer Briefkasten. 18: Landfunk. 18.10: Kultur- und Kunstleben Warschaus. 18 15: Konzert. 18.45: Das Wunder von Bogumil. Literarische Skizze. 19: Leichte Musik. 19.20: Zeitfunk. 19.45: Progr. f. Mittwoch. 19.50: Sportnachrichten. 20: „Pariser Leben". 22.30: Werbekonzert. 22.45: Der Wintersport in Polen (deutsch). 23: Wetter. 23.05: Kammermusik.

Breslau—Gleiwitz. 6: Zeit, Wetter, Gymnastik. 6.25: Morgenlied, Spruch. 6.35: Schallplatten. 7: Zeit, Wetter, Nachr. 7.15: Konzert. 8.30: Schallplatten. 9: Zeit, Wetter, Nachr. 9.15: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben: Schallplatten. 10.15: Schulfunk. 11.30: Zeit, Wetter, Nachr., Wasserstand. 11.45: Für den Bauern. 12: Konzert (aus Gleiwitz). 13.15: Zeit, Wetter, Nachr. 14.40: Für den Bauern: Preisbericht. 15.10—17.30: Aus Gleiwitz. 15.10: Flötenkonzert. 15.40: Kulturkreis der Heimat. 16: Konzert. 17.30: Für den Bauern: Wetter, Preisbericht. 17.35: Für die Frau. 17.55: Funkbericht von der Kundgebung zum Ehrentag der deutschen Arbeitsopfer. 18.15: Waldhornquartette. 18.50: Progr. f. Mittwoch. Für den Bauern: Wetter, Schlachtviehmarktbericht. 19: Deutsche im Ausland, hört zu! Erwin Neustädter, ein Dichter aus Siebenbürgen. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.15: Stunde der Nation. Musik im deutschen Heim. 21: „Golgatha". 22: Zeit, Wetter, Nachr., Sport. 22.25: Zehn Minuten für den Kurzwellenamateur. 22.35: Musikalisches Zwischenspiel. 23 bis 24: Musik am Abend.

Königswusterhausen. 6: Wetter f. d. Landw. 6.05: Nachr. 6.15: Gymnastik. 6.30: Tagesspruch. 6.35: Konzert. 7 ca.: Nachr. 8.45: Frauengymnastik. 10: Nachr. 10.15: Auslandskunde: Englischer Kulturkreis. 10.45: Fröhl. Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. Anschl.: Wetter f. d. Landw. 12: Konzert. 13: Werke für Orchester (Schallpl.). 13.45: Nachr. 14.55: Progr., Wetter, Börse. 15.15: Frauen um große Männer. 15.40: Erzieherfragen. 16: Konzert. 17.30: Schallpl. 18: Jugendsportstunde. 18.20: Hört's Euch an und macht es nach. 18.50: Polit. Zeitungsschau. 19.10: Musik von A bis Z (Schallpl.). Anschl.: Wetter, Kurznachr. 20.15: Stunde der Nation: Musik im deutschen Heim. 21: Uraufführung: „Front unter Tage". 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.30: Zeitfunk. 23—24: Tanz in der Nacht.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 6: Wetter, 6.15: Turnstunde. 6.35: Konzert. 7 ca.: Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.30: Frauengymnastik für Anfängerinnen. 10.40: Königsberg: Wetter, Nachr. 10.55: Danzig: Wetter. 11.05: Landwirtschaftsfunk. 11.30: Königsberg: Leichte Unterhaltung (Schallpl.). 11.30: Danzig: Schallpl. 12: Konzert. 13.05: Königsberg: Zur Unterhaltung (Schallpl.). 13.05: Danzig: Im Schritt und Tritt und Tritt und Schritt (Schallpl.). 15.15: Bücherschau. 15 30: Kinderfunk. 16: Konzert (aus Danzig). 17.15: Zum Tag der deutschen Hausmusik. 18.15: Landw. Preisberichte. 18.30: Königsberg: Kanarienkonzert. 18.30: Danzig: Zum Tag der Hausmusik. 19: Stunde der Arbeit. 19.30: Werkarbeitsstunde für Jungen. 20: Wetter, Nachr., Heimatdienst. 20.15: Stunde der Nation: Musik im deutschen Heim. 21: Golgatha. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.25: Polit. Zeitungsschau. 22.40: Zwischenspiel und Schallplatten. 23—24: Tanz in der Nacht.

Mittwoch

Warschau. 6.45: Choral. 6.48: Schallplatten. 6.52: Gymnastik 7.15: Funkzeitung. 7.35: Für die Hausfrau. 7.40: Tagesprogramm 7.50: Werbekonzert. 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05: Polnische Presse. 12.10: Tanzmusik. 13: Funkzeitung. 13.05—13.30: Mezzosoprane und Kontraalte. 15.30: Nachr., Börse. 15.45: Theaterrundschau. 16: Konzert. 16.45: Funkbriefkasten. 17: Arien und Lieder. 17.25: Frauenfunk. 17.35: Klaviervortrag (Schallpl.). 17.50: Sportwegweiser. 18: Landfunk. 18.10: Kultur- und Kunstleben Warschaus. 18.15: Kammermusik. 18.45: Wirtschaftsfunk. 19: Die schönsten Walzer. 19.20: Zeitfunk. 19.45: Progr. f. Donnerstag. 19.50: Sportnachrichten. Anschl.: Leichte Musik. 20.45: Funkzeitung. 20.55: Wie wir in Polen arbeiten. 21: Chopin-Klavierkonzert. 21.30: Plauderei in einer fremden Sprache. 21.40: Liedervortrag. 22: Werbekonzert. 22.15: Tanzmusik. 23: Wetter.

Breslau—Gleiwitz. 9: Glockengeläut. 9.05: Christliche Morgenfeier. 10: Die Orgel in der Stille. 10.30: Kleines Konzert. 12: Konzert. 14: Mittagsberichte 16—19.25 siehe Königswusterhausen. 19.40: Der Zeitfunk berichtet. Wochenschau. 20: Brahms: Vier ernste Gesänge. 22—22.25: Zeit, Wetter, Nachr., Sport.

Königswusterhausen. 6.30: Tagesspruch. 6.35: Konzert. 8.55: Deutsche Feierstunde. 10.05: Wettervorhersage. 11: Gedichte der Versöhnung. 11.30: Kammermusik (Schallpl.). 12.10: Konzert. 14: Hans Pusterich will sich die Welt beseh'n! 14.25: Deutsche Komponisten (Schallpl.). 15.10: Was verlangt die Frau vom Film? 15.30: Das höchste bleibt die Tat — die Pflicht. 16: Klang durch die Dämmerung. 18: Der Dom. 19: „Stimmings, am Tage meines Todes". 19.25: Vorspiele von Richard Wagner. 20.10: „Unsere Saar" — den Weg frei zur Verständigung. 20.30: Hugo Wolf — Felix Draeseke. 21.30: Plautermann meint . . . 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.25: Tag des Fußballs. 23—24: Abendmusik.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 6.35: Konzert (aus Danzig). 9: Christl. Morgenfeier. 11: Chormusik. 11.35: Fahrt zu Hanneken. 12: Konzert. 14: Wisent, Luchs und anderes seltsames Getier einst und jetzt in Ostpreußen. 14.15: Aufgaben und Rätsel für Frauen. 14.25: Königsberg: Ernste Musik (Schallpl.). 14.25: Danzig: Orgel und Chormusik (Schallpl.). 15.20: Bücherschau. 15.30: Jungmädelstunde. 16: Konzert. 17 ca.: Königsberg: Romowe. 17 ca.: Danzig: Nicht Nachdenken. 17.45: Praktische Winke für das Vergrößern. 18: Musik für Streichtrio und Klarinette. 18.40: Für Elternhaus und Schule. 19.05: Königsberg: Liederstunde. 19.05: Danzig: Ernste Lieder. 19.30: Hitler-Jugendstunde. 20: Abendmusik für Solisten und Chor. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.30: Schiller und seine Gattin. 23—24: Nachtmusik.

Donnerstag

Warschau. 6.45: Choral. 6.48: Schallplatten. 6.52: Gymnastik. 7.15: Funkzeitung. 7.35: Für die Hausfrau. 7.40: Tagesprogramm. 7.50: Werbekonzert. 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05: Polnische Presse. 12.10: Kinderstunde. 12.30: 4. Konzert für die Schuljugend. 13: Funkzeitung, Arbeitsbörse. 15.30: Nachr., Börse. 15.45: Tanzmusik und Rezitation. 16.45: Franz. Unterricht. 17: Hörspielbühne. 17.50: Funkbriefkasten. 18: Landfunk. 18.15: „Der Feuervogel". 18.45: Bücherstunde. 19: Klaviervortrag. 19.20: Zeitfunk. 19.30: Jazzkompositionen. 19.45: Progr. f. Freitag. 19.50: Sportnachrichten. 20: Konzert. 20.45: Funkzeitung. 20.55: Wie wir in Polen arbeiten. 21: Solistenkonzert. 21.45: Vortrag. 22: Werbekonzert. 22.15: Tanzunterricht. 22.35: Tanzmusik. 22.45: Zamenhof und seine Werke. Vortrag in Esperanto. 23: Wetter. 23.05: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6: Zeit, Wetter, Gymnastik. 6.25: Morgenlied, Spruch. 6.35: Konzert (Schallpl.). 7: Zeit, Wetter, Nachr. 7.15: Konzert. 8.30: Schallplatten. 9: Zeit, Wetter, Nachr. 9.15: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben: Schallplatten. 10.15: Volksliedsingen. 11.30: Zeit, Wetter, Nachr., Wasserstand. 11.45: Für den Bauern. 12: Konzert. 13.15: Zeit, Wetter, Nachr. 15.10: Neue Frauenbücher. 15.30: Kinderfunk. 16: Konzert (Schallpl.). 17 bis 17.05: Für das Winterhilfswerk. 17.30: Für den Bauern: Wetter, Preisbericht. 17.35: Für die Mutter. 17.55: Der Zeitfunk berichtet. 18.15: Der Durchbruch bei Brzeziny. 18.35: Verdiente schlesische Soldaten. 18.50: Programm für Freitag. Für den Bauern: Wetter. 19: Heitere Abendmusik. 19.40: Agrarpolitischer Vortrag. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10 (ab 20 für Warschau und alle polnischen Sender): Deutsche Volksmusik. 20.50: Rudolf Bockelmann. 22: Zeit, Wetter, Nachr., Sport. 22.25: Breslau: Was bringen die Breslauer Theater: 22.25: Gleiwitz: Oberschlesische Theaterfragen. 22.40: Weltpolitischer Monatsbericht. 22.55—0.30: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6: Wetter f. d. Landw. 6.05: Nachr. 6.15: Gymnastik. 6.30: Tagesspruch. 6.35: Konzert. 7 ca.: Nachr. 9.40: Hausw. Lehrgang. 10: Nachr. 10.15: Volksliedsingen. 10.45: Körperl. Erziehung. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. Anschl.: Wetter f. d. Landw. 12: Konzert. 13: Wenn das Wörtchen „wenn" nicht wär' . . . (Schallpl.). 13.45: Nachr. 14.55: Progr., Wetter, Börse. 15.15: Funkkasperl: Die Zaubergeige. 15.40: Max Dreyer liest eigene Geschichten. 16: Konzert. 17.45: Die Unbekannten siegten. 18: Ungarisches Land — ungarisches Volkstum. 18.40: Wir lieben die Stürme! 19: Das Gedicht. Anschl.: Musikal. Plumpudding (Schallpl.). 19.40: Agrarpolitik des Nationalsozialismus in ihrer Wirkung auf die allgemeine Wirtschaftspolitik. Anschl.: Wetter, Kurznachrichten. 20.10: . . . und abends wird getanzt. 22: Wetter, Nachr., Sport, Nachr. aus dem kulturellen Leben: 22.20: Weltpolitischer Monatsbericht. 23—24: Nachtmusik.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 6: Wetterdienst. 6.15: Turnstunde. 6.35: Konzert. 7 ca.: Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.30: Frauengymnastik für Anfängerinnen. 9.35: Gemeinsame Arbeit mit jungen Hausfrauen. 9.50: Turnen für das Kleinkind. 10.40: Wetter, Nachr. 10.55: Danzig: Wetter. 11.30: Konzert. 13.05—14.30: Königsberg: Was man gern hört! (Schallpl.). 13.05: Danzig: Schallplatten. 15.15: Bücherschau. 15.30: Rhythmisch-musikalisches Stegreifspiel für Kinder. 16: Konzert. 17 ca.: Kleine Fragen der Wirtschaft. 17.50: Das Lochheimer Liederbuch, die älteste Quelle deutscher Liedkunst. 18.15: Landw. Preisberichte, Eisberichte. 18.30: Zwischen Land und Stadt. 19: Königsberg: Hitlerjugendsingstunde. 19: Danzig: So entsteht ein Volksempfänger. 19.25: Der Zeitfunk berichtet. 19.40: Agrarpolitischer Vortrag. 20: Wetter, Nachr., Heimatdienst. 20.10: In Weimar zur Goethe-Zeit. 20.40: . . . und abends wird getanzt. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.25: Weltpolitischer Monatsbericht. 22.50—24: Tanzmusik.

Freitag

Warschau. 6.45: Choral. 6.48: Schallplatten. 6.52: Gymnastik. 7.15: Funkzeitung. 7.35: Für die Hausfrau. 7.40: Tagesprogramm. 7.50: Werbekonzert. 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05: Polnische Presse. 12.10: Tanzmusik. 12.45: Frauenstunde. 13: Funkzeitung. 13.05—13.30: Tanzmusik. 15.30: Nachr., Börse. 15.45: Operettenmelodien und beliebte Potpourris (Schallpl.). 16.45: Krankenstunde. 17.15: Kompositionen für Bratsche mit Klavierbegleitung. 17.35: Liedervortrag. 17.50: Zeitschriften. 18: Für die Dorfjugend. 18.10: Kultur- und Kunstleben Warschaus. 18.15: Leichte Musik. 18.45: Vortrag. 19: Konzert des Chors „Echo" (aus Posen). 19.20: Zeitfunk. 19.30: Lieder. 19.45: Progr. für Sonnabend. 19.50: Sportnachrichten. 20: Weekend-Plauderei. 20.05: Einführender Vortrag zum folgenden Konzert. 20.15: Sinfoniekonzert. In der Pause: Funkzeitung und „Wie wir in Polen arbeiten". 22.30: Rezitation. 22.40: Progr. nach Ansage. 23: Wetter. 23.05: Leichte und Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6: Zeit, Wetter, Gymnastik. 6.25: Morgenlied, Spruch. 6.35: Konzert (Schallpl.). 7: Zeit, Wetter, Nachr. 8.40: Frauengymnastik. 9: Zeit, Wetter, Nachr. 9.15: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben: Schallplatten. 11.30: Zeit, Wetter, Nachr., Wasserstand. 12: Konzert. 13.15: Zeit, Wetter, Nachr. 14.40: Für den Bauern: Preisbericht. 15.10: Mit Hagenbeck zum Fernen Osten. 15.30: Deutsche Kolonien vor 400 Jahren. 15.50: Haben Sie schon gewußt . . .? 16: Unterhaltungskonzert. 17.35: Der Zeitfunk berichtet. 17.55: Balladen und Legenden. 18.20: Hitlerjugendfunk. 18.50: Progr. f. Sonnabend. Für den Bauern: Wetter, Schlachtviehmarktbericht. 19: Polen in Tanz und Lied. 19.45: Polit. Kurzbericht. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.15: Stunde der Nation. Totentanz. 21.15: Das Männerlied. 22: Zeit, Wetter, Nachr., Sport. 22.25: Das neue München. 22.45: Boxkampf Berlin gegen Süddeutschland. 23—24: Nachtmusik.

Königswusterhausen. 6: Wetter f. d. Landw. 6.05: Nachr. 6.15: Gymnastik. 6.30: Tagesspruch. 6.35: Konzert. 7 ca.: Nachr. 8.45: Frauengymnastik. 10: Nachr. 10.15: Schulfunk. 10.45: Spielturnen im Kindergarten. 11.30: Für die Mutter. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. Anschl.: Wetter f. d. Landw. 12: Konzert. 13: Für Jung und Alt (Schallpl.). Anschl.: Wetter (Wdhlg.). 13.45: Nachr. 14.55: Progr., Wetter, Börse. 15.15: Träumereien auf der Wurlitzer Orgel (Schallpl.). 15.45: Zum Jahrestag des Erlasses des Reichstierschutzgesetzes. 16: Konzert. 18: Flüssiger Sauerstoff in aller Welt. 18.30: Jungvolk, hör' zu! 18.55: Das Gedicht. Anschl.: Wetter f. d. Landw. 19: Herzog Oels, der tapfere Held. Anschl.: Kurznachrichten. 20.15: Stunde der Nation. 21.15: Willi Stech spielt. 21.30: Italienisches Austauschkonzert. 22: Polit. Kurzbericht. 22.10: Wetter, Nachr., Sport. 22.30: Neues deutsches Filmschaffen. 23—24: Unterhaltungsmusik.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 6: Wetterdienst. 6.15: Turnstunde. 6.35: Konzert. 7 ca.: Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.30: Frauengymnastik für Fortgeschrittene. 9: Franz. Schulfunk. 10.15: Schulfunk. 10.45: Königsberg: Wetter. 11: Danzig: Wetter. 11.30: Konzert. 13.05: Königsberg: Buntes Programm (Schallpl.). 13.05: Danzig: Schallplatten. 15.15: Bastelstunde für Kinder. 15.40: Frauenstunde. 16: Konzert. 17 ca.: Das wichtige Buch. 17.35: Die Ultra-Zeitlupe. 60 000 Aufnahmen in der Sekunde. 17.50: Landfunk. 18.15: Landw. Preisberichte. 18.30: Pierrot- und Galgenlieder. 18.55: Jugendstunde für Leibesübungen des BDM. 19.20: Wetterdienst. 19.25: Sonate für Violine und Klavier. 19.50: Polit. Kurzbericht. 20: Wetter, Nachr. 20.15: Stunde der Nation. Totentanz. 21.15: Requiem. 22.30: Wetter, Nachr., Sport. 23—24: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Sonnabend

Warschau. 6.45: Choral. 6.48: Schallplatten. 6.52: Gymnastik. 7.15: Funkzeitung. 7.35: Für die Hausfrau. 7.40: Tagesprogramm. 7.50: Werbekonzert. 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05: Polnische Presse. 12.10: Unterhaltungsmusik. 13: Funkzeitung. 13.05—13.30: Aus Opern von Donizetti (Schallpl.). 15.30: Nachr., Börse. 15.45: Neueste Schallpl. 16.30: Hörspielbühne für die Jugend. 17: Solistenkonzert. 17.50: Die Lobrede des zeitgenössischen Menschen. 18: Landw. Zeitungsrundschau. 18.10: Kultur- und Kunstleben Warschaus. 18.15: Klaviervortrag. 18.45: Hörbericht vom Institut für Chemie der Universität in Krakau. 19: Leichte Musik. 19.20: Vortrag. 19.30: Lieder (Schallpl.). 19.45: Progr. f. Sonntag. 19.50: Sportnachrichten. 20: Kalman-Abend. 20.45: Funkzeitung. 20.55: Wie wir in Polen arbeiten. 21: Volkstümliches Sinfoniekonzert. 21.45: Literarische Skizze. 22: Werbekonzert. 22.15: Tanzmusik. 23: Wetter. 23.05: „Der Kuckuck von Wilna", literarisches Kabarett. 23.35: Salonmusik (Schallpl.). 24—1: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6: Zeit, Wetter, Gymnastik. 6.25: Morgenlied, Spruch. 6.35: Konzert. 7: Zeit, Wetter, Nachr. 9: Zeit, Wetter, Nachr. 9.15: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben: Schallplatten. 10.15: Schulfunk. 10.45: Funkkindergarten. 11.30: Zeit, Wetter, Nachr., Wasserstand. 11.45—12: Sendepause. 12: Konzert. 13.15: Zeit, Wetter, Nachr. 15.10: Ruth Schaumann, eine deutsche Frau und Künstlerin. 15.25: Eine Elefantenherde greift an. 15.40: Der Geist von Weimar. 16: Konzert. 18: Die Wintermode der Tierwelt. 18.20: Klaviermusik. 18.50: Progr. f. Sonnabend. Für den Bauern: Wetter. 19: Schlesische Glocken läuten den Sonntag ein. 19.05: Meine Mutter. 19.15: Was bringen wir nächste Woche? Programmvorschau mit Schallplatten. 19.40: Wochenschau. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10: Volkstümliche Opernmusik. 21: Die schwarzen Reiter. 22: Zeit, Wetter, Nachr., Sport. 22.25—24: Nachtkonzert (Schallpl.).

Königswusterhausen. 6: Wetter f. d. Landw. 6.05: Nachr. 6.15: Gymnastik. 6.30: Tagesspruch. 6.35: Konzert. 7 ca.: Nachr. 9.30: Die Kleintierausstellung am Kaiserdamm wird eröffnet. 9.40: Schulfunk. 10: Nachr. 10.15: Kinderfunkspiele. 11: Fröhl. Kindergarten. 11.30: Die Wissenschaft meldet. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. Anschl.: Wetter f. d. Landw. 12: Konzert. 13: Lustiger Wochenendsalat (Schallpl.). 13.45: Nachr. 14.55: Progr., Wetter, Börse. 15.15: Mädelbastelstunde. 15.40: Wirtschaftswochenschau. 16: Der frohe Samstagnachmittag. 18: Sportwochenschau. 18.20: Zeitfunk. 18.30: Der deutsche Rundfunk bringt . . . 18.40: „. . . und der Himmel hängt voller Geigen". 19.45: Was sagt Ihr dazu? Anschl.: Wetter, Kurznachrichten. 20.15: Orient-Expreß: Kraft durch Freude. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.30: Boxkampf Deutschland—Polen. 23: Himmlische Klänge (Schallpl.). 24—0.30: Nächtliche Zwiesprache.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 6: Wetterdienst. 6.15: Turnstunde. 6.35: Konzert. 7 ca.: Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.30: Frauengymnastik für Anfängerinnen. 10.40: Nachr. 10.50: Danzig: Wetter. 11.05: Zwischen Land und Stadt (aus Danzig). 11.30: Konzert. 13.05: Königsberg: Zum Wochenend (Schallpl.). 15.15: Bücherschau. 15.30: Kinderfunk. 16: Konzert. 17 ca.: Königsberg: Ueberblick des DDAC, Gau Ostland, über gesperrte Straßen in Ostpreußen. 17 ca.: Danzig: Der Film der Woche. 17.45: Die völkische Bücherei. 18.15: Landw. Preisberichte. 18.30: Vespermusik auf der Orgel. 19.05: Wetter. 19.10: Zeitfunk. 19.30: Königsberg: Im Namen des Gesetzes! 19.30: Danzig: Musik im Hause. 20: Wetter, Nachr., Heimatdienst. 20.10: Schatzgräber und Matrosen. 21.15: Konzert der Leib-Standarte Adolf Hitlers. 22.15: Wetter, Nachr., Sport. 22.30: Boxkampf Deutschland—Polen. 23—24: Willi Wende spielt zum Tanz.

Kein Uebereinkommen mit der englischen Kohlenindustrie

Neue Verhandlungen noch vor Weihnachten

— Die während der letzten drei Tage in Warschau abgehaltenen Besprechungen der polnischen und der britischen Kohlenindustrie, denen Besprechungen des gleichfalls in Warschau eingetroffenen Unterstaatssekretärs Faulkner mit dem für die Kohlenwirtschaft zuständigen polnischen Ministerialdirektor Peche parallel gingen, sind beendet. Der Unterstaatssekretär und ein Teil der Mitglieder der britischen Abordnung haben sich Donnerstag nach Kattowitz begeben, wo sie im polnischen Kohlenrevier noch eine Reihe von Kohlengruben besichtigten. Die übrigen britischen Delegierten haben bereits die Rückreise nach England angetreten.

Eine Verlautbarung über die eventuellen Ergebnisse der Besprechungen ist nicht erfolgt. Indessen steht soviel fest, dass

ein Uebereinkommen beider Kohlenindustrien miteinander auch diesmal nicht erzielt

worden ist, sondern dass neue Verhandlungen zwischen ihnen in Aussicht genommen worden sind, die angeblich noch vor Weihnachten, oder spätestens im Januar 1935 in London beginnen sollen. Die Warschauer Besprechungen beider Industrien haben kaum mehr als eine Reihe sachlicher Feststellungen über die gegenwärtigen beiderseitigen Standpunkte und Forderungen im Hinblick auf eine Verständigung über die Kohlenausfuhr erbracht, die Ausgangspunkt und Grundlage der weiteren Verhandlungen bilden sollen.

Dem Vernehmen nach stellt Polen sich auf den Standpunkt, ständig mindestens den dritten Teil seiner Kohlenförderung ausführen zu müssen und von dieser Kohlenausfuhrmenge nicht weniger nach den skandinavischen Ländern liefern zu können, als im verflossenen Jahre 1933. Unter Umständen wäre Polen möglicherweise nicht abgeneigt, auf einige exotische Kohlenabsatzmärkte, in die es erst in jüngster Zeit eingedrungen ist, zu verzichten, Kompensationen auf anderen Märkten allerdings vorausgesetzt. Die englische Kohlenindustrie dagegen scheint die Hoffnung immer noch nicht aufgegeben zu haben, ihre polnische Konkurrenz zum entschädigungslosen Verzicht auf einen erheblichen Teil der wichtigeren Kohlenabsatzmärkte bewegen zu können, die Polen seit dem britischen Kohlenarbeiterstreik 1926 auf Kosten der britischen Kohle erobert hat. Auf jeden Fall wollen die Engländer sich ihren gegenwärtigen Kohlenabsatzmarkt in Skandinavien, der in dem neuen Handelsvertrag mit den skandinavischen Ländern festgelegt ist, im Falle einer Verständigung mit den Polen für möglichst lange Zeit sichern, während die Polen in dieser Beziehung nur für eine verhältnismässig kurzfristige Vereinbarung zu haben sein werden. Der polnische Bergbau muss damit rechnen, dass nicht alle skandinavischen Länder die Kohlenklausel ihrer Handelsverträge mit England dauernd aufrechterhalten werden, und er hat von einer etwaigen Aenderung der Klausel neue Absatzaussichten zu erwarten.

Zum Kurssturz der polnischen Auslandsanleihen

— Der Kurssturz der polnischen Auslandsanleihen hat sich an den beiden ersten Tagen der laufenden zweiten Novemberwoche zunächst noch stark fortgesetzt; am Montag und Dienstag sank der Kurs der führenden 7proz. Stabilisierungsanleihe von 70 auf 64. Erst an der Warschauer Mittwochbörse ist eine Wiederbefestigung der Kurse eingetreten, und die Notiz für Stabilisierungsanleihe stieg dann auch unter heftigen Schwankungen bis zum Börsenschluss auf 66.50. Die Kurse der wichtigsten übrigen Staats- und Städtewerte folgten dieser Bewegung.

Auf Grund der bisher bekannten Umstände gewinnt man den Eindruck, dass die Kulisse der Warschauer Börse mit Krediten eines grösseren Bankinstituts, die ihre eigenen Mittel weit überschritten, in den letzten Monaten durch dauernde Haussespekulation die Kurse der Stabilisierungsanleihe ungesund überhöht hatte. Auf die bekannten New-Yorker Kursrückgänge folgten dann Glattstellungen der Warschauer Kulisse, die an sich schon die Kurse stark drückten. Exekutierungen seitens des erwähnten Bankinstituts lösten dann den letzten raschen Kursverfall aus. Die Warschauer Börsenkulisse ist zur Zeit eifrig bemüht, sich mit ihren Gläubigern zu vergleichen.

Der Ausweis der Bank Polski im ersten Novemberdrittel

r. In der ersten Dekade des November ist der Goldbestand der Bank Polski um 0.6 Mill. auf 498.1 Mill. zł angestiegen, während sich der Bestand an ausländischen Devisen um 0.6 Mill. zł auf 35.9 Mill. zł verringerte. Die in Anspruch genommenen Kredite gingen um 28.5 Mill. zł auf 716.0 Mill. zł zurück, wobei der Wechselbestand um 8.8 Mill. zł auf 638.7 Mill. zł fiel, während bei den Lombardkrediten ein Fallen um 19.7 auf 47.5 Mill. zł zu verzeichnen war. Der Bestand an diskontierten Wechseln hat sich nicht verändert und beträgt 30.1 Mill. zł. Der Bestand an inländischen Silbermünzen und Kleingeld ist um 18.5 Mill. zł auf 25.9 Mill. zł gestiegen. Die Position „sonstige Aktiven" verringerte sich um 0.8 Mill. zł auf 156.0 Mill. zł, während die Position „sonstige Passiven" um 0.1 Mill. zł auf 198.2 Mill. zł stieg. Die täglich fälligen Verbindlichkeiten erhöhten sich um 31.1 Mill. zł auf 212.5 Mill. zł. Der Banknotenumlauf hat demzufolge eine Verringerung um 41.7 Mill. zł auf 968.4 Mill. zł erfahren. Die Golddeckung ist um 45.57% auf 46.08% angestiegen und überschreitet die statutenmässig vorgesehene Mindestdeckung um 16%. Der Diskontsatz beträgt weiterhin 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Posener Wollmarkt

Auf dem letzten Posener Wollmarkt wurden 196 Partien Wolle im Gesamtgewicht von 104 500 kg zum Verkauf angeboten. 136 Partien im Gewicht von 54 115 kg wurden für 149 588 zł verkauft. Der Durchschnittspreis betrug demnach für 1 kg 2.75 zł gegenüber 2.53 zł beim Wollmarkt am 14. August d. J. Die Tendenz war fest.

Die Brief- und Postsendungen auf Grund des neuen Zollrechts

Auf Grund der bis zum 29. 10. 1934 geltenden polnischen Bestimmungen war die Einfuhr von Briefsendungen mit zollpflichtigen Waren ohne Schwierigkeit möglich. Durch das am 30. 10. 1934 in Kraft getretene neue polnische Zollrecht wird die Einfuhr von Waren in Briefen völlig unterbunden und für sonstige Postsendungen ihre Verzollung verlangt. Diese neuen Bestimmungen enthält § 141 der Ausführungsbestimmungen zum neuen Zollrecht. Diese Bestimmung lautet:

„... die Zollbehörde entscheidet, welche Briefsendungen zollpflichtige Gegenstände enthalten bzw. welche Briefsendungen Einfuhrbeschränkungen unterliegen. Gewöhnliche, eingeschriebene und Wertbriefe mit zollpflichtigen Gegenständen müssen von den Uebernahmeämtern in das Ausland an den Aufgabeort zurückgesandt werden, wenn kein begründeter Verdacht besteht, dass sie zwecks Umgehung der Zollvorschriften eingeführt werden.. Briefe aber, welche Gegenstände enthalten, die Einfuhrbeschränkungen unterliegen und andere Briefsendungen (Warenproben, Drucke, Handelspapiere) mit zollpflichtigen Gegenständen oder mit Gegenständen, die Einfuhrbeschränkungen unterliegen, müssen den zuständigen Postzollämtern zugestellt werden . . ."

Der Finanzminister hat in einem Runderlass vom 25. 10. 1934 zu dieser vorstehenden Bestimmung folgendes erklärt:

„Bei der Einfuhr von Postsendungen muss die Aufmerksamkeit darauf gelenkt werden, dass die Einfuhr von zollpflichtigen Gegenständen in Briefen (geschlossenen Briefumschlägen mit einem Gewicht bis zu 2 kg) nicht gestattet ist und dass solche Briefe, falls sie aus dem Auslande eingehen, von den Postübernahmeämtern in das Ausland an den Aufgabeort zurückgesandt werden, und dass ferner die Zollgebühren von sonstigen Postsendungen nach den Vorschriften und Zollsätzen bemessen werden müssen, die am Tage der Zustellung der Postsendungen zur Zollabfertigung gelten. Dieser Tag ist als Tag der Zollanmeldung anzusehen."

Unterzeichnung eines deutsch-polnischen Verrechnungsabkommens

Der Bevollmächtigte der polnischen Regierung, Dr. Sulkowski, hat, wie die polnische Telegraphenagentur berichtet, in Berlin ein Abkommen mit dem Deutschen Reich unterzeichnet, das die Frage des Aufkaufs der westpreussischen Obligationen regelt. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die bisher strittige Frage der Besitzrechte an Wertpapieren geregelt, die durch deutsche öffentlich-rechtliche Körperschaften subskribiert wurden, deren Wirkungskreise durch die neue Grenzziehung zerschnitten wurde. Auf Grund dieses Abkommens gelangen die in Rede stehenden Wertpapiere in allen den Fällen in den Besitz der polnischen öffentlich-rechtlichen Körperschaften, wenn der Sitz der früheren deutschen öffentlich-rechtlichen Körperschaft auf jetzt polnischem Gebiet sich befand. Durch die Unterzeichnung dieses Vertrages wurden auch die Verhandlungen über die Vermögensteilung der öffentlich-rechtlichen Körperschaften, deren Tätigkeitsgebiet durch die Grenzziehung geteilt wurde, beendet.

Steigende Staatseinnahmen Polens im Oktober

Der polnische Staatshaushalt schloss für den Monat Oktober auf der Einnahmen- und Ausgabenseite mit 179.5 Mill. zł ab. Der Fehlbetrag bezifferte sich auf 7 Mill. zł und wurde durch die Einnahmen aus der Nationalanleihe gedeckt. Im September mussten zur Herstellung des Gleichgewichts 16.7 Mill. zł und im August 19.6 Mill. zł aus den Eingängen der Nationalanleihe verwendet werden. Die Erhöhung der Eingänge ist sowohl bei den Steuern und Abgaben wie auch bei den Erträgnissen der Monopolverwaltung eingetreten.

Englische Hoffnungen auf den polnischen Markt

Die polnische Presse zitiert ausführlich einen Artikel des Londoner „Manchester Guardian", der sich mit den Möglichkeiten der englischen Ausfuhr nach Polen befasst. In erster Linie glaubt man in England, Textilmaschinen und Textilerzeugnisse nach Polen ausführen zu können. Heringe, Buntmetall und Metallwaren, insbesondere elektrotechnische Artikel, haben ebenfalls gute Aussichten, in Polen abgesetzt zu werden. Besondere Hoffnungen macht sich jedoch die englische chemische Industrie, die die deutschen Chemikalien, die in Polen nach Ansicht des „Manchester Guardian" geradezu eine Monopolstellung besitzen, verdrängen will.

Börsen und Märkte

Posener Börse

vom 16. November

5%	Staatl. Konvert.-Anleihe	68.00 G
5%	Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen	—
4½%	Dollarbriefe der Pos. Landsch.	46.50 G
4½%	Gold-Amortis.-Dollarbriefe der Pos. Landschaft	46.00 G
4%	Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	46.00 G
4%	Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III)	51.50 G
4½%	Zloty-Pfandbriefe	45.50 G
4%	Prämien-Invest.-Anleihe	—
3%	Bau-Anleihe	45.00 G
	Bank Polski	—

Stimmung: fest.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Warschauer Börse

Warschau, 15. November

Rentenmarkt: In der Gruppe der Prämien-Anleihe und in den Gruppen der anderen staatlichen Papiere herrschte feste Stimmung. Die Dollar-Anleihen stiegen ziemlich bedeutend. In den Gruppen der hauptstädtischen (Pfandbriefe) und provinzialen Pfandbriefe herrschte festere Stimmung.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 44.25—45, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. (Serie III) 53.25—52.50—53.50, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 115, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 65—64, 6proz. Dollar-Anleihe 70—72.50 bis 72, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 69.63 bis 70.75—70.25, 7proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 94, 7proz. Pfandbriefe d. Bank Gosp. Kraj. II. Em. 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 7proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. II. Em. 83.25, 8proz. Kommunal-Obligationen d. Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 8proz. Pfandbriefe der Tow. Kred. Przem. Polsk. 78.50, 4½proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. Ziemsk. Warschau 50.50—50, 7proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. Ziemsk. Warschau 1928 46.50, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Warschau 68, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Warschau 1933 58.75—60, VII. 5½proz. Konvert.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 54.50, VIII. und IX. 6proz. Konvert.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 57, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Kalisch 1933 47.75, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Lodz 1933 50.50—50.25—50.75.

Aktien: Auf der Aktienbörse gestalteten sich die Kurse höher.

Bank Polski 93—93.50 (91.), Warsz. Tow. Fabr. Cukru 27.75 (27.75), Lilpop 10.50 (10.25), Norblin 29 (29), Starachowice 12—11.90—12.25 (11.50).

Devisen: Auf der Geldbörse herrschte veränderliche Stimmung.

Im Privathandel wurde gezahlt: Dollar 5.29, Golddollar 8.92, Goldrubel 4.59½—4.60½, Silberrubel 1.60, Tscherwonez 1.22.

Amtlich nicht notierte Devisen: Kopenhagen 118.30, Montreal 5.34, Oslo 133.10.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zl.

Amtliche Devisenkurse

	15. 11. Geld	15. 11. Brief	14. 11. Geld	14. 11. Brief
Amsterdam	357.40	359.20	357.40	359.20
Berlin	212.15	214.15	212.15	214.15
Brüssel	123.34	123.96	123.16	123.78
Kopenhagen	—	—	—	—
London	26.35	26.61	26.39	26.65
New York (Scheck)	5.27	5.33	5.27¼	5.33¼
Paris	34.83	35.01	34.83	35.01
Prag	22.08	22.18	22.05	22.15
Italien	—		—	—
Oslo	—	—	—	—
Stockholm	135.95	137.25	136.15	137.45
Danzig	172.30	173.16	172.34	173.20
Zürich	171.62	172.48	171.57	172.43

Tendenz: uneinheitlich

Danziger Börse

Danzig, 15. November. Im Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 3.0670—3.0730, London 1 Pfund Sterling 15.31½—15.35½, Berlin 100 Reichsmark 123.18—123.42, Warschau 100 Zloty 57.83—57.95, Zürich 100 Franken 99.50—99.70, Paris 100 Franken 20.19½—20.23½, Amsterdam 100 Gulden 207.19—207.61, Brüssel 100 Belga 71.48—71.62, Prag 100 Kronen 12.81 bis 12.84, Stockholm 100 Kronen 79—79.16, Kopenhagen 100 Kronen 68.40—68.54, Oslo 100 Kr. 77—77.16. Banknoten: 100 Zloty 57.85—57.97.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 16. Novbr. Tendenz: Renten freundlich, Aktien schwächer. Das Interesse für Renten hält weiter an, da das knappe Diskontmaterial ein verstärktes Anlagebedürfnis am Markt der Rentenmärkte hervorruft. Reichsschuldbuchforderungen setzten ihre Aufwärtsbewegung um ⅜ auf 97⅜ fort. Auch Altbesitz waren höher, Stahlvereinobligationen gewannen ½% und Zinsvergütungsscheine 10 Pfennige. Demgegenüber lagen Aktien trotz der zahlreichen vorliegenden zuversichtlichen Meldungen aus der Wirtschaft nutzlos und überwiegend schwächer. Die Abschwächungen gingen aber infolge des geringen Angebotes kaum über Prozentbruchteile hinaus. Tagesgeld erforderte 3¾% und darunter.

Ablösungsschuld: 103⅜.

Märkte

Getreide. Posen, 16. November. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Roggen 30 t 14.25, Hafer 30 t 15.50, do. 15 t 15.30, do. 135 t 15.25, do. 30 t 15.20, do. 15 t 15.15, do. 15 t 15.

Roggen	14.25—14.75
Weizen	16.25—16.75
Braugerste	20.50—21.00
Einheitsgerste	19.00—19.50
Sammelgerste	17.50—18.00
Hafer	15.25—15.50
Roggenmehl (65%)	19.50—21.50
Weizenmehl (65%)	24.50—25.00
Roggenkleie	10.00—11.00
Weizenkleie mittel	9.75—10.25
Weizenkleie (grob)	10.50—11.00
Gerstenkleie	11.00—12.50
Winterraps	41.00—42.00
Senf	51.00—55.00
Sommerwicke	26.00—28.00
Viktoriaerbsen	41.00—45.00
Folgererbsen	32.00—35.00
Klee, rot, roh	130.00—150.00
Klee, weiss	80.00—100.00
Klee, schwedisch	180.00—210.00
Klee, gelb, ohne Schalen	70.00—80.00
Wundklee	80.00—100.00
Timothyklee	60.00—70.00
Raygras	80.00—90.00
Speisekartoffeln	2.20—2.50
Fabrikkartoffeln pro Kilo %	0.13
Weizenstroh, lose	2.25—2.45
Weizenstroh, gepresst	2.85—3.05
Roggenstroh, lose	2.75—3.00
Roggenstroh, gepresst	3.25—3.50
Haferstroh, lose	3.00—3.25
Haferstroh, gepresst	3.50—3.75
Gerstenstroh, lose	1.95—2.45
Gerstenstroh, gepresst	2.85—3.05
Heu, lose	7.25—7.75
Heu, gepresst	7.75—8.25
Netzeheu, lose	8.25—8.75
Netzeheu, gepresst	8.75—9.25
Leinkuchen	17.50—18.00
Rapskuchen	13.50—13.75
Sonnenblumenkuchen	17.50—18.00
Sojaschrot	21.00—21.50
Blauer Mohn	40.00—43.00

Stimmung: ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 390 t, Weizen 352 t, Gerste 480 t, Hafer 165 t, Roggenmehl 124 t, Weizenmehl 27.5 t, Roggenkleie 154 t, Weizenkleie 30 t, Senf 5.5 t, blauer Mohn 15 t, Heu 20 t, Leinkuchen 15 t, Sonnenblumenkuchen 45 t, Speisekartoffeln 15 t, Firnis 3 t, Leinöl 13.5 t, Rapsöl 81.5 t, Brennöl 0.3 t, Raps 16 t.

Getreide. Bromberg, 15. November. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Hafer 55 t 15.50—15.75, Roggenkleie 10 t 10.25. Richtpreise: Roggen 14.50—14.75, Weizen 16.25—16.75, Braugerste 20.50—21.25, Einheitsgerste 17.75—18.25, Sammelgerste 16.50—17, Hafer 15.50—16, Roggenkleie 10.25—11, Weizenkleie, grob 10.50—11, Weizenkleie, fein u. mittel 10—10.50, Gerstenkleie 11.50—12.50, Winterraps 39—40, Winterrübsen 37—38, Leinsamen 41—43, Senf 48—52, Sommerwicken 25—27, blauer Mohn 40—43, Viktoriaerbsen 41—44, Folgererbsen 30—34, Rotklee 120—145, Weissklee 85—105, Gelbklee enthülst 72—80, Timothyklee 58—68, pomm. Speisekartoffeln 4.25—4.75, Netzekartoffeln 2.50 bis 3, Fabrikkartoffeln für 1 Kilo-% 12½ gr, Kartoffelflocken 11—12, Leinkuchen 17.50—18, Rapskuchen 13.50—14, Sonnenblumenkuchen 17 bis 18, Kokoskuchen 15—16, Sojaschrot 20.75 bis 21.25, Netzeheu 8—9. Stimmung: ruhig. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 471 t, Weizen 593 t, Hafer 195 t, Gerste 165 t, Einheitsgerste 395 t, Sammelgerste 111 t, Roggenmehl 15 t, Weizenmehl 21 t, Roggenkleie 95 t, Weizenkleie 45 t, Gerstenkleie 30 t, Viktoriaerbsen 15 t, blauer Mohn 10 t, Speisekartoffeln 28 t, Pflanzkartoffeln 10 t, Sonnenblumenkuchen 50 t.

Getreide. Warschau, 15. November. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau: Kurse laut Börsenpreisen. Sommerweizen, rot, gläsern, 775 gl 19.50—20, Einheitsweizen 742 gl 18.50—19, Sammelweizen 731 gl 17.50—18, Standardroggen 700 gl 13.56 bis 14, Standardroggen II, 687 gl 13—13.50, Standardhafer I, unverregnet, 497 gl 15.50—16, Standardhafer II, leicht verregnet, 468 gl 14.50 bis 15.50, Standardhafer III, verregnet, 438 gl 14—14.50, Braugerste 689 gl 19.50—21, Braugerste 678—673 gl 17—17.50, Braugerste 349 gl 14.75—16.25, Braugerste 620.5 gl 15.50—16, Felderbsen mit Sack 26—28, Viktoriaerbsen mit Sack 47—50, Wicken 21—22, Peluschken 21.50—22.50, blaue Lupinen 7—7.50, gelbe Lupinen 8.50—9.50, Winterraps und Rübsen 44 bis 45, Sommerraps und Rübsen 39.50—41, Leinsamen 90% 44—45.50, Rotklee, roh 110—120, Weissklee, roh 65—80, Speisekartoffeln 3.25 bis 3.50, blauer Mohn 43—46, Weizenmehl 65% 25—27, Roggenmehl 65% 23—23.50, Schrotmehl 17—18, Weizenkleie, grob 11—11.50, Weizenkleie, grob 11—11.50, Weizenkleie, fein und mittel 10—10.50, Roggenkleie 9—9.50, Leinkuchen 16.25—16.75, Rapskuchen 12.75—13.25, Sonnenblumenkuchen 17.25—17.75, Sojaschrot 45% mit Sack 21—21.50. Gesamtumsatz 1835 t, davon Roggen 427 t. Stimmung: ruhig.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Machatscheck; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Der heutigen Nummer liegt für die Provinzausgabe die illustr. Beilage Nr. 46 Heimat und Welt bei

Heute morgen entschlief sanft nach einem arbeitsreichen Leben unser lieber, guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Oscar Stiller

Königlicher Kommerzienrat und Stadtrat a. D.
Inhaber hoher Orden

im gesegneten Alter von 81 Jahren.

Poznań, den 16. November 1934,

(ulica Matejki 11)., Berlin und Potsdam.

Im Namen der Hinterbliebenen

Margarete Grüder, geb. Stiller,
Hans Stiller,
Georg Stiller,
Fritz Grüder,
Irmgard Stiller, geb. Prütz,
Carola Stiller, geb. Schneider
und vier Enkelkinder.

Die Trauerfeier findet am Montag, dem 19. November 1934, nachm. 2 Uhr in der Christuskirche in St. Lazarus statt. Beisetzung auf dem Christusfriedhofe.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.



Posener Bachverein

Sonntag, den 18. November 1934,
nachm. 4½ Uhr in der
Evang. Kreuzkirche, Grobla 1

„Die Jahreszeiten"

Oratorium von Josef Haydn.

Eintrittskarten zu 3.—, 2.— und 0.99 zł zuzügl. Steuer und Programme zu 0,20 zł. in der Evang. Vereinsbuchhandlung, Wjazdowa 8 und bei A. Szrejbrowski, Br. Pierackiego 20.

Textbücher zu 0,50 zł an der Abendkasse

Welage, Kreisgruppe Posen

(früher **Kreis-Bauern-Verein Posen.**)

Versammlung

Dienstag, den 20. November 1934, nachm. 2,30 Uhr im Evangelischen Vereinshaus zu Posen.

Vortrag des Herrn Dr. Klusak-Posen:

Die neuen Entschuldungsgesetze.

Sämtliche Mitglieder sind zu der Versammlung eingeladen.

Lorenz — Kurowo.

Heute morgen verschied sanft unser lieber und hochverehrter Herr Chef

Oscar Stiller

Kommerzienrat.

Der Entschlafene war uns in jeder Hinsicht ein guter und vorbildlicher Ratgeber und Vorgesetzter. Wir bedauern tief und aufrichtig sein für uns viel zu frühes Hinscheiden, und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Das Personal.

Posen, den 16. November 1934.

Allen Vereinen, den lieben Freunden, Bekannten und Gönnern für die Aufmerksamkeit zu meinem 60. Geburtstage sage ich auf diesem Wege

herzlichen Dank.

Max Milbradt
Fleischermeister,
Wrocławska 12.

Freie Stadt Danzig

ZOPPOT

Günstige klimatische Bedingungen — Meer — Wälder — Berge
Ständige Theatergastspiele — Sport — Geselligkeit
Intern. Casino ◆ Roulette ◆ Baccara
Auskunft: Danzig: Danziger Verkehrszentrale, Stadtgraben 5 und Zoppot: Kasino-Verkehrsbüro.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme und vielen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, sage ich auf diesem Wege

herzlichen Dank.

Insbesondere Herrn Pfarrer Joachim für die trostreichen Worte, sowie auch dem Posaunenchor und dem Gesangverein.

Luise Klinksiek.

Lataliee, 16. November 1934.

Lichtspieltheater „Słońce"

Heute, Freitag und morgen, Sonnabend
unwiderruflich die letzten 2 Tage d. wunderschöne Wiener Film

Geschichten aus dem Wiener Wald

Ganz Posen ist von diesem Film entzückt!
Wer ihn noch nicht gesehen hat, der sollte
nicht versäumen,

heute oder morgen

ins Kino „Słońce" zu gehen.

Hebamme

Kleinwächter
erteilt Rat und Hilfe
ul. Romana Szymańskiego 1
I. Treppe links.
(früher Wienerstraße)
2u Poznań im Zentrum
1. Hausv. Pl. Św. Krzyski
(früher Petriplatz)

Schirme

Taschen-Koffer
kaufen Sie billig
nur bei
K. Zeidler, Poznań,
ulica Nowa 1.

Richtig zugepaßte
Brillen und Kneifer
vermitteln Ihnen klares und anstrengungsloses Sehen.
Gönnen auch Sie Ihren Augen diese Wohltat und lassen Sie sich eine
gut passende Brille
anfertigen. — Exakte Ausführung aller ärztlichen Gläserverordnungen.— Genauste Augenprüfung und gewissenhafte fachmännische Brillenanpassung.

H. Foerster *Diplomoptiker*
Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 35.
Lieferant der Krankenkasse

Nähe
elegant, schnell und billig: Kostüme, Mäntel, Kleider.
Stochla (Time),
Św. Marcin 43.

Damen-Mäntel
Jacken, erstklassige Ausführung. Mäßige Preise.
Domaszewski
Mielżyńskiego 22.

Erbenaufgebot.

Am 10. November 1930 ist in Hamburg Ferdinand Friedrich Püschel gestorben. Seine gesetzlichen Erben werden aufgefordert, sich spätestens bis 15. Januar 1935 bei dem unterzeichneten Gericht zu melden und ihr Erbrecht durch Urkunden nachzuweisen.

Der Erblasser, der ledig war und kein Testament hinterlassen hat, war der Sohn von Friedrich Peter Püschel, gestorben 1878, 51 Jahre alt, und Anna Alwina geb. Unger, die 1907, 73 Jahre alt, gestorben ist.

Ein Bruder des Erblassers, **Karl**, soll in Posen eine Darmhandlung gehabt haben und schon vor dem Kriege gestorben sein. Seine Witwe, Elsa, soll 1914 in Posen in der Luisenstraße gewohnt haben und auf dem Schlachthof als Fleischbeschauerin gearbeitet haben. Aus der Ehe sollen 2 Töchter stammen, eine mit Vornamen Friedel. Weiteres ist über Geschwister oder Abkömmlinge von ihnen nicht bekannt. Abkömmlinge von Geschwistern der Mutter haben sich gemeldet, ferner Erben 4. Ordnung.

Nachlaßpfleger ist Justizoberinspektor Julius Stocks in Hamburg, Fuhlsbüttelerstraße 657.

Hamburg, den 5. November 1934.

Das Amtsgericht
Abteilung für Testaments- und Nachlaßsachen.

Hilfsmädchen-Stellen

besetzt.

Concordia Sp. Akc.
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Kirchliche Nachrichten

für die Evangelischen Posens

Kirchenkollekte Sonntag, 18. 11., für Erhaltung und Ausgestaltung der Luther-Erinnerungsstätten. Am Buß- und Bettag: für den Evang. Erziehungsverein.

Kreuzkirche. Sonntag, vormittag 10 Uhr: Gottesdienst. D. Horst. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst im Konfirmandensaal. Ders. Mittwoch, Buß- und Bettag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und heil. Abendmahl. D. Horst.

Matthäikirche. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst (Bibelsonntag). Brummack. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Ders. Dientsag, 6 Uhr: Bibelstunde. 8 Uhr: Kirchenchor-Mittwoch (Buß- und Bettag). 9 Uhr: Gottesdienst. Brummack. Danach Beichte und Abendmahl. Ders. Abends 8 Uhr: Liturgischer Bußtag-Abendgottesdienst. Freitag, 8 Uhr: Wochengottesdienst. Vikar Schilberg. Wochentags 7.15 Uhr: Morgenandacht.

Christuskirche. Sonntag, 18. 11., vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst. D. Rhode. Danach Kindergottesdienst. Montag, 19. 11., 4½ Uhr: Teenachmittag der Frauenhilfe. Mittwoch, 21. 11., 10½ Uhr: Buß- und Bettag-Festgottesdienst. D. Rhode. Danach Feier des hl. Abendmahls.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgemeinde). Sonntag, 18. 11., Gottesdienst fällt aus. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Bußtag, 10¼ Uhr: Gottesdienst mit anschließendem Abendmahl. Hein.

St. Paulikirche. Sonntag, 18. 11., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst (Bibeltag). Hammer. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Mittwoch (Buß- und Bettag), 21. 11., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer. 11¼ Uhr: Beichte und Abendmahl. Derselbe. Donnerstag, 22. 11., abends 8 Uhr: Kirchenchor. Amtswoche: derselbe.

Morasko. Mittwoch (Buß- und Bettag), 21. 11., nachm. 2½ Uhr: Gottesdienst. Hammer.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, abds. 8 Uhr: Wochenschluß. Sarowy. Sonntag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Ders. Buß- und Bettag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Ders.

Ev.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. 9.30 Uhr in Gnesen: Buß- und Bettagsgottesdienst mit Abendmahl. Dr. Hoffmann. 1.30 Uhr in Tremessen: Buß- und Bettagsgottesdienst, derselbe. Montag, 8 Uhr: Kirchenkollegsitzung. Mittwoch (Buß- und Bettag), 10 Uhr: Bußgottesdienst (Sopransolo) und Abendmahl. Dr. Hoffmann. Konfirmandenunterricht, kirchlicher Religionsunterricht für beide Gruppen und Jugendstunde fallen aus. Donnerstag, 3.30 Uhr: Frauenverein (Vortrag über die kirchliche Lage in Deutschland). 8 Uhr: Männerchor.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 5½ Uhr: Jugendbundstunde E. C. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Friedenskapelle der Baptistengemeinde. Sonntag, 18. 11., vorm. 10 Uhr: Predigt. Drews. Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Jugendstunde. Donnerstag, 8 Uhr: Bibelstunde. Bociniec: Sonntag, nachm. 3 Uhr: Predigt. Drews. **Michalinowo,** Sonntag, vorm. 10 und nachm. 3 Uhr: Predigt. Schönknecht.

Evang. Verein junger Männer. Posen. Sonntag, abends 8 Uhr: Gemeinsame Singstunde als Vorbereitung zur Jugendadventsfeierstunde. Montag, 8 Uhr: Posaunenblasen. Mittwoch, Buß- und Bettag, abends 8 Uhr: Singen und Sprechchor. Donnerstag, 8 Uhr: Posaunenblasen. Freitag, 8 Uhr: Musikstunde. Sonnabend, 7 Uhr: **Turnen** in der Halle des dtsch. Gymnasiums.

Jerzykowo. Donnerstag, den 22. Nov., nachm. 5 Uhr: Jugendstunde für die gesamte Jugend der Kirchgemeinde. Lubnau.

Ev. Jungmädchenverein. Sonntag, 8 Uhr: Gemeinsamer Singabend. Montag, 8 Uhr: Sprechchorprobe. Dienstag, 8 Uhr: Missionsabend. Donnerstag: 7.30 Uhr: Posaunenchor. Freitag, 7.30 Uhr: Versammlung.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft

Sassenheim. Sonntag, 9.30 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch (Buß- und Bettag), 4 Uhr: Gottesdienst. Brummack. Donnerstag, 6 Uhr: Jugendstunde.

Rokietnice. Sonntag, 18. 11., nachm. 2 Uhr: Gottesdienst. Mittwoch (Buß- und Bettag), 21. 11., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl.

Schlehen (Tarnowo). Sonntag, 18. 11., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch (Buß- und Bettag), nachm. 2 Uhr: Gottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl.

Görchen. Sonntag, 18. 11., nachm. 2 Uhr: Hauptgottesdienst. Mittwoch, 21. 11., nachm. 2 Uhr: Hauptgottesdienst. Danach Beichte und hl. Abendmahl.

Garne. Sonntag, 18. 11., vorm. ¾10 Uhr: Hauptgottesdienst (Bußtag- und Totenfestfeier). Danach Beichte und hl. Abendmahl.

Paloswalde. Sonntag, 18. 11., vorm. ¾10 Uhr: Lesegottesdienst. Mittwoch, 21. 11., vorm. ¾10 Uhr: Hauptgottesdienst. Danach Beichte und hl. Abendmahl.

Rawitsch. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Kindergottesdienst in Dammer, Schlitze und Friedrichsweiler. Mittwoch, 10 Uhr: Gottesdienst. Bibelstunde fällt aus.

Evangelischer Verein junger Männer Rawitsch. Sonntag, 4—6 Uhr: Unterhaltungsstunde.

Evang. Verein junger Mädchen. Mittwoch, 8 Uhr: Vereinsabend.

Landeskirchliche Gemeinschaft Rawitsch. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Andacht. Von Montag, den 19., bis Sonnabend, den 24., jeden Abend 8 Uhr: Bußandacht.

Schwersenz. Sonntag, 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst. 10.30 Uhr: Unterredung mit der konf. Jugend. 10.45: Kindergottesdienst. 2 Uhr: Jungmädchenverein. Montag, 8 Uhr: Posaunenstunde. Buß- und Bettag, 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst. Abendmahlsfeier. Donnerstag, 8 Uhr: Jungmännerstunde. Freitag, 8 Uhr: Bibelstunde.

Kostschin. Sonntag, 10.45 Uhr: Lesegottesdienst. 11.45 Uhr: Kindergottesdienst. Buß- und Bettag, 10.45 Uhr: Lesegottesdienst.

Ebenhausen. Buß- und Bettag, 2 Uhr: Predigtgottesdienst. Abendmahlsfeier.

Wilhelmsau. Sonntag, 18. 11., vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Mattke.

Sockelstein. Sonntag, 18. 11., nachm. 2½ Uhr: Predigtgottesdienst. Mattke.

Wreschen. Sonntag, 18. 11., vorm. 10¼ Uhr: Predigtgottesdienst. Mattke.